1910/11 T
SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Marienschule zu Danzig

Katholische höhere Mädchenschule, höheres Lehrerinnenseminar,
Volksschullehrerinnenseminar, Seminarübungsschule.

Bericht

über das

Schuljahr 1910/1911.

Ueberblick über die 25 Jahre des Bestehens der Schule

erstattet von der

Direktorin M. LANDMANN.

Wissenschaftliche Beilage:

Die Mädchenerziehung in Westpreussen vor 1772

von Oberlehrer Lic. Joseph Rink.

STÄDTISCHE HÖHERE MÄDCHENSCHULE MIT PÄDAGOGISCHEM LEHRERINNEN-SEMINAR * ZU THORN *

Druck: Westpreussischer Verlag A.-G., Danzig.

Im Silberglanze.

Mit dankbarem Aufblick gegen Gott, in aufrichtiger Dankbarkeit auch gegen alle diejenigen, welche mit der Schule den oft mühevollen Weg gegangen sind, schliesst die Marienschule ihr fünfundzwanzigstes Jahr.

Ein Rückblick auf die durchlaufene Bahn entrollt uns ein Bild langsam steter Entwicklung, das neuen Mut zu rastlosem Vorwärtsstreben bis zum goldenen Kranze verleiht.

Zu einer Zeit, da das erhöhte Bildungsbedürfnis der Frau und ihr Anspruch auf Tüchtigkeit in selbständigen Berufen in massgebenden Kreisen Gegenstand ernster Erwägungen war, da regte sich auch in Danzig immer lauter der Wunsch, die vorhandenen konfessionellen Mädchenschulen diesem Bildungsbedürfnisse anzupassen, doch scheiterten die wiederholten Versuche und Anstrengungen an dem Mangel an pekuniärer Unterstützung. Und in der Tat, es war ein gewagtes Unternehmen, eine höhere Mädchenschule aus privaten Mitteln der Zeit entsprechend ausstatten zu wollen; Hingabe an eine grosse Idee, die langsam im Laufe von Jahrzehnten erwogen und gereift war, Opfermut und Gottvertrauen waren es, welche den Kaufmann Ferdinand Landmann, angeregt durch seine Gattin, veranlasste, einen Plan zur Durchführung zu bringen, dessen Verwirklichung andern trotz persönlicher Opfer nicht gelungen war.

Im Mai 1885 wurde das Haus Jopengasse 4 gekauft und unter umsichtiger Bauleitung des Besitzers zu Schulzwecken hergerichtet. Unterm 2. April 1886 erhielt die Unterzeichnete von der Königlichen Regierung mit Genehmigung der städtischen Körperschaften die Konzession zur Errichtung einer katholischen höheren Mädchenschule. Rüstig wurden nun alle Vorbereitungen getroffen, und mit Beginn des neuen Schuljahrs wurde durch einen Festakt die Schule eröffnet, wobei Vertreter der Behörden dem jungen Unternehmen persönlich ihre Glückwünsche darbrachten.

Am 30. April 1886 begann der planmässige Unterricht mit 39 Schülerinnen, welche auf drei Klassen verteilt waren. Zwei wissenschaftliche und zwei technische Lehrerinnen bildeten das Kolleg. Da den auswärtigen Schülerinnen zugleich die Vorteile einer geordneten Internatserziehung gewährt werden sollten, so wurde die Anstalt auch mit einem Pensionat verbunden, in dem bei Eröffnung der Schule bereits vier Schülerinnen waren.

Der Anfang war gemacht, und mit der für die Frauenbildung so einschneidend grossen Zeit wuchs auch die Anstalt. Schon nach vier Jahren war die Schule mit zehnjährigem Lehrgang voll entwickelt, so dass Ostern 1891 die erste feierliche Schulentlassung von freilich nur drei Schülerinnen stattfinden konnte. Die Bestimmungen von 1894, welche den ersten einheitlichen Lehrplan für die höhere Mädchenschule brachten, setzten als Norm den neunjährigen Lehrgang fest; auch die Schule passte sich diesen Bestimmungen an, erhielt aber zugleich unterm 18. Mai 1897 die Berechtigung, das zehnte Schuljahr in einem wahlfreien Kursus fortführen zu dürfen. Ein Ersatz für das ernste abschliessende Arbeiten im 10. Jahre boten diese Kurse nicht und schon nach achtjährigem Bestehen wurden dieselben eingestellt, da nun die Vorarbeiten für eine Umgestaltung der höheren Mädchenbildung von Behörden und pädagogischen Vereinigungen in die Wege geleitet wurden. Die Schule hat sich dem Fortschritt in wohlerwogenen erzieherischen und methodischen Errungenschaften nie verschlossen. Stets die individuelle Erziehung auf dem Boden des positiven Christentums in den Vordergrund stellend, hat sie in der Zeit der Gährung und des Kampfes um die höhere Mädchenbildung durch ihren Lehrkörper

sorgfältig diejenigen Bestrebungen in die Tat umgesetzt, welche von pädagogischen Autoritäten für eine gediegene Bildung als zweckdienlich anerkannt waren. So war die Schule auch gerüstet, als die Bestimmungen vom 18. August und 12. Dezember 1908 der höheren Frauenbildung einen festen Plan mit zehnjährigem Lehrgang und einer durchgreifenden Aenderung in den Lehrzielen gaben.

Auf die Anfrage der Behörde: „Wollt Ihr höhere Schule im Sinne der Bestimmungen werden?“ erfolgte ohne Zaudern ein entschiedenes „Ja“, denn lange zuvor war das „Für“ und das „Wider“ erwogen worden, und alle Bedenken vor den sich auftürmenden Hindernissen mussten vor dem einen Gedanken weichen, dass den der Schule anvertrauten Schülerinnen eine vollwertige höhere Bildung gewährleistet werden muss.

Grösser als es selbst diejenigen ahnen konnten, die der Schule nahestehen, war die Bedeutung des 19. Juli 1909, des Tages, an dem die ministerielle Anerkennung der Schule dieselbe unter die Aufsicht des Provinzial-Schulkollegiums und somit in die Reihe der höheren Schulen stellte.

„Aufwärts den Blick und vorwärts auf der begonnenen Bahn!“ das ist der Wahlspruch, wenn sich in dieser bewegten Zeit des Uebergangs Schwierigkeiten zeigen. Mit freudigem Mut ist das Kolleg an die Arbeit gegangen, der weiblichen Jugend die neuen Bildungswege dienstbar zu machen, für deren Erschliessung wir den höchsten Behörden dankbar sind.

Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass das Vertrauen der Eltern zur Schule langsam aber stetig gewachsen ist; die Zahl der Schülerinnen ist in 25 Jahren um das Zehnfache gestiegen, 1440 sind in der höheren Mädchenschule unterrichtet worden, heute zählt die Schule in 11 aufsteigenden Klassen, unter denen 2 Parallelklassen sind, 357 Schülerinnen. 286 Schülerinnen haben nach vollendetem Schulkursus das Abgangszeugnis erhalten, und als anerkannte höhere Mädchenschule mit vollständig getrennten Klassen hat die Marienschule das Recht, Abschlusszeugnisse auszustellen, mit denen für die Schülerinnen vielfache Berechtigungen verbunden sind. So hat sichtbar der Segen Gottes in den 25 Jahren auf der Arbeit der Schule geruht, und wir sehen der Zukunft ruhig entgegen.

Doch die weitere Entwicklung der Anstalt ergab, dass die Angliederung eines Lehrerinnenseminars an die höhere Mädchenschule zur Notwendigkeit wurde; schon seit Ostern 1889 bereiteten sich 4 Schülerinnen auf die Lehrerinnenprüfung vor, und so wurde die Genehmigung nachgesucht und unterm 31. März 1890 erteilt, dass ein katholisches Lehrerinnenseminar eingerichtet wurde, in welchem Lehrerinnen sowohl für höhere Schulen als auch für Volksschulen vorbereitet werden durften. Dass aus dieser Genehmigung der Anstalt eine neue schwerwiegende Aufgabe erwuchs, dessen war sie sich voll und ganz bewusst. Jugendbildnerinnen zur Berufsfreudigkeit und Berufstüchtigkeit in christlich-nationalem Geiste zu erziehen, so dass sie ihre ernste Lebensaufgabe recht erfassen, das ist das Bemühen der Anstalt gewesen. Von den 324 Seminaristinnen, welche die Lehrerinnenbildungsanstalt besuchten bezw. noch besuchen, haben 220 die Prüfung abgelegt; viele von ihnen stehen mitten im Berufsleben und finden in treuer Pflichterfüllung im Dienste der Jugend ihre Befriedigung.

Die Seminarbildung hat im Wechsel der Jahre einen vorteilhaften Wandel erfahren. War die Ausbildungszeit zunächst zweijährig, so wurde mit Ostern 1893 bereits der dreijährige Lehrgang eingeführt.

Für die praktischen Uebungen der Seminaristinnen wurde 1903 eine Seminarübungsschule mit dem Plan einer Mittelschule eingerichtet, welche zurzeit fünf Jahrgänge umfasst, die aber ihre Schülerinnen nach dem neuen Lehrplan von Ostern 1911 in vollständigem neunjährigem Kursus zum Ziel der Mittelschule führen soll.

Durch die Reformbestimmungen bedingt wurden Ostern 1909 die Schülerinnen, welche sich für das höhere Lehramt vorbereiteten, von denen für Volksschulen getrennt. Das höhere Seminar, Lyzeum, mit 4jährigem Kursus, erhielt unterm 11. Dezember 1909 die Anerkennung als höhere Lehranstalt, deren Schlussprüfung nicht nur die Berechtigung zum Unterricht an Volks-, mittleren und höheren Mädchenschulen in sich schliesst, sondern auch gleich bewertet wird mit der Abiturientenprüfung der Studienanstalten und somit zum Studium der Philosophie

führen kann. Nicht die bisherige Oberlehrerinnenprüfung, sondern die Prüfung pro fac. doc. steht nach zwei praktischen Jahren und nach erfolgreichem Besuch der Universität den Schülerinnen des höheren Lehrerinnenseminars offen, wenn sie es nicht vorziehen, ihre Amtstätigkeit schon nach der ersten Prüfung zu beginnen. Der Unterricht in den drei ersten Studienjahren des Seminars wird nur von akademischen Lehrkräften erteilt; das vierte Jahr dient neben freier wissenschaftlicher Fortbildung der praktischen Betätigung. Das Lyzeum zählte im laufenden Schuljahr 82 Schülerinnen und wird Ostern 1912 seine erste wissenschaftliche Prüfung abhalten.

Das Volksschulseminar, dem durch Erlass vom 11. Januar 1911 ein fester Plan mit hauswirtschaftlichem Unterricht gegeben ist, hatte in diesem Jahr 24 Schülerinnen. Es führt in drei Schuljahren zum Lehrerinnenexamen, und ihm soll eine dreijährige Präparandie vorangehen, wofür die ersten Anfänge bereits gemacht sind, damit eine gründliche Vorbildung auf den Lehrberuf gewährleistet wird.

Mit der Erweiterung des Seminars machte sich die grosse Schwierigkeit immer fühlbarer, dass die Schülerinnen sich der Prüfung vor einer ihnen fremden Kommission unterziehen mussten. Mit berechtigtem Jubel begrüssten darum Lehrende und Lernende die ministerielle Verfügung vom 31. Januar 1910, durch welche dem Seminar der Marienschule das Recht gewährt wurde, Entlassungsprüfungen abzuhalten. Im September v. Js. fand die erste Lehrerinnenprüfung von 9 Schülerinnen statt, der eine schöne Entlassungsfeier folgte, und das 25. Jahr des Bestehens der Schule schliesst mit der feierlichen Entlassung von 20 Seminaristinnen, welche ihre Prüfung bestanden haben. — So umfasst die Anstalt heute eine höhere Mädchenschule, ein höheres Lehrerinnenseminar, ein Volksschullehrerinnenseminar und eine Seminarübungsschule. Im ganzen haben 1884 Schülerinnen in den 25 Jahren die Schule besucht, wovon 526 dem Internat angehörten. Das letzte Schuljahr schliesst mit 508 Schülerinnen und mit einem Lehrkörper von 16 vollbeschäftigten und 8 Hilfslehrkräften. Ausserdem sind 5 Kräfte nur im Internat beschäftigt, insgesamt somit 29, 11 Herren und 18 Damen, darunter 6 Akademiker, 4 vollbeschäftigt, 2 im Nebenamt.

Dass die Zunahme der Schülerinnenzahl auch eine Erweiterung der Räume forderte, musste der stets opferbereite Begründer der Schule bald einsehen. Nochmals begann er darum im Jahre 1899 seine umsichtige Bautätigkeit, nachdem er das Haus in der Jopengasse mit einem grossen Anwesen am Vorstädtischen Graben 18 vertauscht hatte. Neben grösseren Schulräumen war ein geräumiger Schulhof, eine luftige hohe Turnhalle das Entzücken der Kinder. Nun wurde auch ein anderer lange empfundener Wunsch des Kollegs erfüllt, dass in einer Hauskapelle ständiger Schul- und Sonntagsgottesdienst gehalten, seit Ostern 1904 ein eigener Religionslehrer für die Seelsorge des Hauses angestellt werden konnte. Seit August 1904 wurde auch das Allerheiligste in der Kapelle aufbewahrt.

Doch überblicken wir die folgende Statistik, so ersehen wir daraus, dass seit der Uebersiedlung in das neue Schulhaus die Zahl der Schülerinnen um das Doppelte gestiegen ist. Die Reform stellte zudem erneute Anforderungen in bezug auf den Lehrbetrieb, und so war ein Erweiterungsbau unvermeidlich, der mit Beginn des neuen Schuljahrs seiner Bestimmung übergeben wird und neben einer Anzahl hoher Klassenzimmer, einen Zeichensaal, eine Aula, einen Physiksaal mit Nebengelass, eine Toilette, Garderobe für die Turnhalle und helle, grosse Korridore enthält. Auch für die Seminarübungsschule ist ein eigenes Schulhaus hergerichtet worden.

Wenn die Schule im Jubelglanze den Gründern besondere Verehrung und berechtigten Dank darbringt, so muss auch derjenigen in treuer Dankbarkeit gedacht werden, welche vom ersten Tage bis heute die ausführenden Kräfte in der Bildung der der Schule anvertrauten Jugend gewesen sind. Nur dadurch, dass jeder an seiner Stelle sich seiner hohen Pflicht bewusst war, dass hochherziger Opfersinn das Werk stützte, dass auch eine umsichtige Internatsleitung den Einzelwünschen der Internatszöglinge gerecht wurde, konnte die Entwicklung der Marienschule sich so gestalten, wie die folgende Statistik es in dürren aber beredten Zahlen zeigt.

Möge es der Anstalt in den nächsten 25 Jahren unter dem Schutze Gottes vergönnt sein, sich kräftig weiter zu entwickeln, um allen Forderungen der Neuzeit gerecht zu werden.

Der Grundsatz, welcher zu ihrer Begründung führte, wird auch fernerhin unentwegt der gleiche sein:

Gründliche Bildung der Frau auf dem Boden des positiven Christentums, damit sie ihre Pflichten gegen sich und die Mitwelt, im Schosse des innigen Familienlebens oder im selbstständigen Beruf, recht erfasse und zu erfüllen vermöge, denn:

„Eine edle Frau ist eine feste Stütze für Thron und Altar."

Statistische Zusammenstellung der Entwicklung der Marienschule von 1886 bis 1911.

Jahr	Bestand am Schluss des betr. Jahres							
	Gesamtzahl	Höhere Mädchenschule	Höheres Seminar	Volksschulseminar	Wahlfreie Kurse	Uebungsschule	Entlassungszeugnisse der Schule	Lehrerinnenprüfung
1886	39	39	—	—	—	—	—	—
1887	65	65	—	—	—	—	—	—
1888	92	92	—	—	—	—	—	—
1889	114	114	—	—	—	—	—	—
1890	135	135	—	—	—	—	—	—
1891	156	152	4	—	—	—	3	—
1892	160	155	5	—	—	—	4	4
1893	180	176	4	—	—	—	9	3
1894	202	192	10	—	—	—	11	—
1895	207	190	17	—	—	—	5	1
1896	224	198	26	—	—	—	11	7
1897	223	193	25	—	5	—	16	6
1898	224	181	26	—	17	—	12	7
1899	240	199	23	—	18	—	15	4
1900	258	229	22	—	7	—	15	6
1901	269	235	26	—	8	—	19	7
1902	281	240	27	—	14	—	12	8
1903	296	251	35	—	10	—	19	8
1904	342	281	58	—	3	—	12	9
1905	394	309	71	—	—	14	18	11
1906	432	338	63	—	—	31	14	18
1907	446	337	77	—	—	32	5	18
1908	468	344	79	—	—	45	10	26
1909	454	338	81	—	—	35	16	22
1910	500	368	81	11	—	40	32	26
1911	508	357	79	24	—	48	28	29
—	—	—	—	—	—	—	286	220

1440 Schülerinnen in der höheren Mädchenschule, 324 Seminarschülerinnen, 120 Uebungsschülerinnen = **1884** Schülerinnen haben in 25 Jahren die Marienschule besucht, darunter 526 Pensionärinnen.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die Lehrfächer und die für jedes von ihnen bestimmte Stundenzahl.

№	Unterrichtsfach	Höhere Mädchenschule											Höheres Seminar			Volksschulseminar	Anzahl der Stunden
		Unterstufe			Mittelstufe			Oberstufe									
		X	IX	VIII	VII	VI	V	IV a	IV b	III	II	I	C	B	A	CB	
1	Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	3	40
2	Deutsch	10	9	8	6	5	5	4	4	4	4	4	3	3	3	3	75
3	Pädagogik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
4	Französisch	—	—	—	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	2	50
5	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	—	32
6	Geschichte u. Kunstgesch.	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	23
7	Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	2	24
8	Rechnen und Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	49
9	Naturkunde	—	—	—	2	2	2	3	3	3	3	2	2	3	3	2	30
10	Schreiben	—	3	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
11	Zeichnen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	23
12	Nadelarbeit	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	2	22
13	Singen	½	½	½	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	17
14	Geige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
15	Turnen	½	½	½	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	29
16	Lehranweisung und Lehrproben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
		18	22	22	31	31	31	33	33	33	33	33	32	32	31	30	432

2. Uebersicht über die Verteilung der Stunden im Winterhalbjahr 1910|11.

No.	Lehrkräfte	Klassenvorstand	Höheres Seminar A	Höheres Seminar B	Höheres Seminar C	Volksschulseminarklasse	Höhere Mädchenschule I	Höhere Mädchenschule II	Höhere Mädchenschule III	Mädchenschule IVa	Mädchenschule IVb	Mädchenschule V	Mädchenschule VI	Mädchenschule VII	Mädchenschule VIII	Mädchenschule IX	Mädchenschule X	Summa der Stunden	
1	Direktorin Landmann, Marie	A I	3 Deutsch 2 Pädag. 4 Englisch	2 Pädag. 4 Englisch	4 Englisch	3 Deutsch 3 Pädag.	4 Englisch											29	
2	Oberlehrer Lic. Rink, Joseph	—	3 Religion	3 Religion	3 Religion	—	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion						22	
3	Oberlehrer Rösser, Ildefons	B	1 Erdkunde	3 Deutsch 2 Gesch. 1 Erdkunde	3 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdkunde		4 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdkunde	2 Gesch. 2 Erdkunde	2 Gesch.									28	
4	Oberlehrer Dr. Balling, Andreas	IVb	2 Naturk.	3 Naturk.	2 Naturk.		2 Naturk.	3 Naturk.	3 Naturk.	3 Mathemat.	3 Mathemat. 3 Naturk.							24	
5	Pfarrer Berendt, Franz					3 Religion												3	
6	Vikar Landmann, Joseph												3 Religion	3 Religion				6	
7	Seminaroberlehrer Ehlert, Julius		2 Gesch.			2 Gesch.												4	
8	Mittelschullehrer Gross, Karl		1 Naturg.			2 Naturk.				3 Naturk.								6	
9	Lehrer Casparowitz, Johannes					4 Rechnen 2 Erdkunde			2 Erdkunde									8	
10	Lehrer v. Wiecki, Ulrich		1 Gesang	1 Gesang		1 Gesang	2 Gesang											5	
11	Lehrer Konopatzki, Otto								2 Gesang	2 Gesang		2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang				10	
12	Mittelschullehrer Schulz, Paul					1 Geige												1	Wird in 2 Abteilungen von je 1 Stunde erteilt.
1	Oberlehrerin Kolberg, Emma	C III	4 Math.	4 Math.	4 Math. 2 Pädag.		3 Math.	3 Math.	4 Deutsch 3 Math.									27	
2	Lehrerin Thun, Anna	V								2 Gesch. 2 Erdkunde	2 Gesch. 2 Erdkunde	5 Deutsch 2 Gesch. 1 Schreiben						16	Hat Aufsicht in den Uebungsschulklassen.
3	Lehrerin Braun, Agnes	IVa						4 Englisch	4 Englisch	4 Deutsch 4 Englisch	4 Deutsch 4 Englisch							24	
4	Lehrerin Marbaise, Antonie	II	4 Franz.	4 Franz.	4 Franz.	2 Franz.	4 Franz	4 Deutsch 4 Franz.										26	
5	Lehrerin Gössmann, Dora	VII										3 Rechnen 2 Erdkunde	3 Rechnen 2 Erdkunde	6 Deutsch 3 Rechnen 1 Schreiben 2 Erdkunde				22	
6	Lehrerin Langer, Hiltrud	VIII										5 Franz.	1 Schreiben	6 Franz.	8 Deutsch 2 Heimatk. 2 Schreiben			24	
7	Lehrerin Behrendt, Maria	IX										2 Naturg.	2 Gesch. 2 Naturg.			9 Deutsch 3 Schreiben	3 Rechnen 3 Religion	24	
8	Lehrerin Thiedemann, Helene	X												2 Naturg.	3 Religion 3 Rechnen	3 Religion 3 Rechnen	10 Deutsch	24	
9	Lehrerin Böttrich, Marla	VI							4 Franz.	4 Franz.	4 Franz.		5 Deutsch 5 Franz.					22	
10	Zeichenlehrerin Schonlau, Gertrud	—	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	1 Kunstg. 2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Turnen und Gesang		26	
11	Turn- und Handarbeitslehrerin Voss, Maria	—	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen komb. m. B. 2 Handarb.	3 Turnen 2 Handarb.	3 Turnen 2 Handarb.	3 Turnen 2 Handarb.									26	
12	Turn- und Handarbeitslehrerin Salinger, Else	—								3 Turnen 2 Handarb.	2 Handarb.	2 Turnen 2 Handarb.	2 Turnen 2 Handarb.	2 Turnen 2 Handarb.	2 Turnen 2 Handarb.	2 Handarb.		25	
			31	32	32	30	33	33	33	33	33	31	31	31	22	22	18	432	

3. Uebersicht

über die während des Schuljahres durchgearbeiteten Lehraufgaben.

a) Höhere Mädchenschule.

Klasse I. Klassenvorstand: M. Landmann.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Diözesangesangbuch. Rauschen: Kirchengeschichte. Rauschen II: Apologetik. Kempf: Liturgik. Arndt: Neues Testament.

a) *Bibelkunde.* Die hl. Schrift im allgemeinen. Inspiration, Kanon, Sprache, Handschriften und Uebersetzungen der Bibel. Ihre Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit. Uebersicht über die hauptsächlichsten Bücher des Alten und Neuen Testaments. Einige kirchliche Gesänge und Psalmen wurden aus dem Diözesangesangbuch gelesen. Das Matthäus-Evangelium gelesen, die schwierigeren Sonntagsevangelien gelernt.

b) *Kirchengeschichte.* Wichtige Lebensbilder aus der Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit wiederholt. Die christliche Caritas: die Gemeindearmenpflege in der Urkirche, die Hospitalspflege im Mittelalter, die Gemeinde- und Anstaltspflege in der Neuzeit.

c) *Glaubenslehre.* Tiefere Behandlung der Glaubenslehre im Anschluss an den ersten, zweiten und neunten Glaubensartikel. Dasein Gottes, Unsterblichkeit der Seele, Notwendigkeit der Religion, Gottheit Jesu, Göttlichkeit des Christentums, Kirche Jesu.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Euripides „Iphigenie" (Freytag). Die Entwicklung des griechischen Dramas. Grillparzer: „Weh dem, der lügt" (Freytag). Kleist „Hermannsschlacht" (Freytag). Lessing „Emilia Galotti" (Aschendorff).

Wichtige Abschnitte aus der deutschen Literaturgeschichte. Das 19. Jahrhundert in gruppierenden Uebersichten. Goethes und Schillers Gedankenlyrik Lyrik des 19. Jahrhunderts.

a) *Aufsätze.*

1. Unsere Sprache ist unsere Geschichte. 2. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein — So wohl nicht aufbewahrt . . . 3. Die Bedeutung des Meeres für die Seevölker. 4. „Hektors Abschied" von Schiller. 5. Mann und Frau nach Schillers „Würde der Frauen". 6. Wie wird in Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt" die Handlungsweise des Leon von der Mahnung des Bischofs beeinflusst? 7. Das deutsche Volk im Spiegel seiner Sprache. 8. Unterhaltungsbücher unsere Freunde und unsere Feinde. 9. Das falsche und das wahre Bild Hermanns in Kleists „Hermannsschlacht". 10. Welche Tugenden zieren die Frau nach Geschichte und Dichtung unseres Volkes? (Klassenarbeiten: No. 2, 4, 7, 9, 10.)

b) *Grammatik.* Das Fremdwort im Deutschen als Kulturspiegel des deutschen Volkes. Sprachreinigung. Schönheiten der Sprache. Wortbildung. Bedeutungswandel. Satzzergliederung. Satzzeichen.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin A. Marbaise.

a) *Lektüre und Literatur.* Le Gendre de M. Poirier-Augier, Pêcheur d'Islande-Loti. (Velhagen und Klasing.) Von grösseren Gedichten wurden gelesen: La Veillée, la Grève des Forgerons, le Naufragé. (Gropp und Hausknecht.)

Biographische Mitteilungen über Vigny, Coppée, Loti.

b) *9 freie Arbeiten.*

1. Le Marquis de Presles et le Duc de Montmeyran au premier acte. 2. Notre Classe. 3. Alfred de Vigny. 4. La Marie. 5. Gaud. 6. L'Automne. 7. Le dîner de noces. 8. Le Départ d'Jann. 9. Jann et la Mer. (No. 3 und 6 Hausarbeiten.)

c) *Grammatik.* Lehrbuch von Ploetz (wird durch Dubislav und Boek ersetzt). Das Fürwort. Gruppierende Wiederholung der bedeutendsten syntaktischen und grammatischen Regeln. 16 grammatische Arbeiten, 6 Diktate. (1 Hausarbeit, sonst Klassenarbeiten.)

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* The Merchant of Venice (Schmid). A Christmas Carol (Schöningh). Evangeline (Velhagen und Klasing). Die bedeutendsten Epochen der englischen Literatur. Chaucer, Speuser, Bedeutung und Werke Shakespeares. Antonys Oration gelernt. Milton, Sonnet. Robinsonaden. Naturdichtung. Burns. Proben von Werken aus Gropp und Hausknecht. Moore. Romantik. Byron. Childe Herolds Pilgrimage (Auszug aus Gropp und Hausknecht). Der Roman des 19. Jahrhunderts. Ein Roman von Scott oder Dickens als Privatlektüre und zur Besprechung verwertet. Tennyson. Enoch Arden wiederholt. Amerikanische Dichter. Longfellow. Excelsior.

b) *8 freie Arbeiten.*

1. My Walk to School. 2. An Invitation (A. letter). 3. The first Act of the Merchant of Venice. 4. The three Caskets and the Persons who choose them. 5. Christmas Customs. 6. The three Spirits in „A Christmas Carol". 7. Some Customs in Grand Pré (First part of Evangeline). 8. A translation from English into German. (No. 4 und 5 Hausarbeiten.)

c) *Grammatik.* Plate-Kares. (Wird durch Dubislav und Boek ersetzt.) Präpositionen. Gruppierende Wiederholung und Befestigung durch Extemporalien der syntaktischen Regeln über das Verb, Substantiv, Adjektiv und Adverb. Konjunktionen. Interpunktion. 10 Extemporalien bezw. Uebersetzungen und Diktate. (2 Hausarbeiten, die übrigen Klassenarbeiten).

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Im Rückstande vom vorigen Jahr: Das 19. Jahrhundert. Geschichtsquellen. Ueberblick über die wichtigsten Abschnitte der griechischen Geschichte. Ausführliche Behandlung des Perikleïschen Zeitalters. Einzelabschnitte aus der deutschen Geschichte des Mittelalters. Die deutsche Frau in der Geschichte. — Quellenlektüre: Prozessaussagen der Jungfrau v. Orleans (Schwann).

6. Kunstgeschichte. 1 Stunde wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Kunst der Aegypter, Griechen und Römer, des Mittelalters, der Renaissance und des 19. Jahrhunderts. Anregung zur Betrachtung und Besprechung der Kunstwerke unserer Stadt. Gemeinsamer Besuch der Museen und der Baudenkmäler. Abriss der Kunstgeschichte von Tesdorpf.

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Allgemeine Erdkunde. — Die deutschen Schutzgebiete in ausführlicher Behandlung. — Klassenlektüre ausgewählter Abschnitte aus wissenschaftlichen Werken. (Seydlitz 7 E). Skizzen.

8. Mathematik. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Algebra.* Verwandeln der Summen in Produkte. Erweitern und Kürzen der Brüche, Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division von Brüchen. Dezimalsystem, Verwandeln gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Begriff der irrationalen Zahl, die Proportionalsätze und ihre Anwendung auf Gleichungen, Gleichungen 1. Grades mit 2 und 3 Unbekannten, graphische Lösung derselben mit Hilfe von Koordinaten. Angewandte Gleichungen mit 1, 2 und 3 Unbekannten. Radizierung: Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel aus bestimmten Zahlen; Radizierung von Produkten und Quotienten, im Anschluss hieran Rationalmachen des Nenners. Lösung von Gleichungen 1. Grades mit Wurzeln.

In Algebra ist das Ziel der 1. Klasse bis auf die quadratische Gleichung mit einer Unbekannten erreicht.

b) *Geometrie.* Dreieckskonstruktionen mit Hilfsdreiecken; Gegen-, Wechsel-, entgegengesetzte Winkel. Sätze über die Parallelen. Viereck, Parallelogramm, Trapez. Geometrische Oerter. Der Kreis. Sekante, Sehne, Tangente, Umkreis, Sehnenviereck, Zentri-, Peripherie-, Sehnentangentenwinkel, Tangentenkonstruktionen, Tangentenviereck. In- und Ankreise des Dreiecks.

In Geometrie ist in Klasse I das Ziel der 2. Klasse erreicht mit Ausschluss der Verbindung mehrerer Kreise, sowie der Gleichheit und Ausmessung geradlinig begrenzter Figuren. 16 Arbeiten, darunter 8 Klassenarbeiten. P. Crantz, 1. Teil.

9. Naturwissenschaften. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

a) *Physik.* Kräfte. Vereinigung verschiedener Kräfte. Schwerpunkt. Gleichgewicht. Arbeit. Einfache Maschinen, hydrostatisches Grundgesetz. Archimedessches Prinzip, Boden- und Seitendruck, Turbine, Expansion der Gase, Gewicht der Gase, Luftdruck, Barometer, Luftpumpen, Wasserdruck- und Saugpumpe, Feuerspritze, kommunizierende Röhren, Luftballon. Geschichte des Galvanismus, Elemente, Schaltungsweisen, Leiter 1. und 2. Klasse, Wärmewirkungen und magnetische Wirkungen des Stromes. Davyscher Flammbogen, Induktion, Geisslersche Röhren, Telegraph, Telephon.

b) *Chemie.* Die Elemente Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, die Halogene, Schwefel, Phosphor, Silizium, Kohlenstoff nach Vorkommen, Darstellung und Eigenschaften. Ihre wichtigsten Verbindungen. Avogadrosches Gesetz, Molekular- und Atomtheorie, Säuren, Basen, Salze, Oxydation, Reduktion, chemische Formelsprache.

Noch kein bestimmtes Buch eingeführt.

10. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

a) *Freihandzeichnen.* Zeichnen und Malen nach schwierigen Natur- und Kunstformen. Skizzierübungen im Freien.

b) *Linearzeichnen.* Geometrisches Zeichnen einfacher und zusammengesetzter Körper. (Prismen, Kegel, Pyramide, Walze.) Einfache Parallelprojektion und Massstabzeichnen. Einführung in die Schattenlehre.

11. Handarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Voss.

Nähen der Bluse. Zuvor Zeichnen und Herrichten des Futtermodells. Nebenarbeiten. Seidenstickerei: Kissen, Decken. Applikation: Nachttischdecken. Knüpfen: Gürtel, Taschen, Wäschebänder, Franzen, Behänge.

12. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer von Wiecki.

Bildung der gebräuchlicheren Durtonleiter (Quintenzirkel). Die Hauptdreiklänge und der Septimenakkord auf der 5. Stufe. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Gehörübungen. Tonbildung. Die harmonische Molltonleiter mit ihren Intervallen, Hauptdreiklängen und dem Septimenakkord auf der 7. Stufe. Treffübungen. Die melodische Molltonleiter. Die wesentlichen Grundbegriffe aus der allgemeinen Musiklehre. Dreistimmige Volkslieder. Einstimmige Choräle. Grössere dreistimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts. Hauer: Alauda 1, 2. Diözesangesangbuch.

13. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

Uebungen, welche die Geschicklichkeit fördern, sowie Kraftübungen.

a) *Geräteübungen.* Barren, Rundlauf, Leiter, Liegestütz an den Schwebestangen mit Beugen der Arme, Springkasten.

b) *Spiele.* Dreiballwettlauf, Nummerwettlauf, Jagdball, Schlagball, Stafettenlauf.

Klasse II. Klassenvorstand: Lehrerin Marbaise.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

a) *Katechismus.* Die Gnadenmittel. Gnade, Sakramente, Sakramentalien, Gebet, kirchliche Gebräuche und Zeremonien. Liturgik der heiligen Handlungen.

b) *Biblische Geschichte.* Die Kirche Jesu in den Tagen der Apostel. Bibl. Geschichte 89, 90—103 z. T. kursorisch. Das Sonntagsevangelium des Jahres gelesen und erklärt. Das Evangelium vom 4., 12., 13., 16., 17., 18. Sonntag nach Pfingsten, vom 1. Adventssonntag, Peter und Paul, Weihnachten gelernt.

c) *Kirchengeschichte.* Lebensbilder aus der Kirchengeschichte der Neuzeit. 7 Lieder gelernt.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* Dichtung und Wahrheit (Schöningh). Iphigenie, Hermann und Dorothea (Hülskamp). Abschnitte aus der Hamburger Dramaturgie (Schöningh). Aus dem Lesebuch von Wacker (frühere Ausgabe) Goethes Balladen und Lyrik. Herders, Lessings Dichtungen. Lebensbeschreibung von Goethe, Lessing, Herder. Freigewählte Lektüre nach Anweisung von Kleist, Lessing, Herder, Körner, Goethe, Freytag u. a. Gelegentliche Besprechung.

b) *10 Aufsätze.*

1. Das Haben und das Heissen sind nur des Lebens Schein; willst du wahrhaftig leben, so musst du etwas sein. 2. Reisen einst und jetzt. 3. Wie beeinflusste die Franzosenzeit in Frankfurt Goethes Bildungsgang? 4. Mein schönster Ferientag. 5. Erlkönig und Fischer. 6. Frauen am Weimarer Hofe. 7. Deutschland, Land des Pfluges und des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes. 8. Wie gedenke ich Weihnachten zu feiern? 9. Wie löst Iphigenie den auf ihrem Hause lastenden Fluch? 10. Wie gleicht Dorothea ihrem Urbild? 3, 4, 8, 9 sind Klassenaufsätze.

c) *Grammatik.* Satzanalyse. Aus der Wortbildungslehre: Vor- und Nachsilben nach ihrer Bedeutung bei Substantiven, Adjektiven und Verben, zusammengesetzte Substantive, Assimilation, Lautverschiebung, Umlaut, Ablaut, Brechung, Abschwächung, Einteilung der Sprachen, Mundarten. (Noch kein bestimmtes Buch eingeführt.)

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

a) *Lektüre.* Le petit Chose-Daudet (Velhagen und Klasing). Les Précieuses Ridicules-Molière (Velhagen und Klasing). Ausgewählte Erzählungen — Theuriet (Velhagen und Klasing).

Gedichte von Béranger und Hugo gelernt: Souvenirs du peuple, Après la Bataille. Biographische Mitteilungen über Daudet, Molière, Hugo.

b) *Freie Arbeiten.*

1. Le Printemps. 2. La Maison de Daniel Eyssette. 3. Le Serin. 4. Comment Jacques passe - t - il sa journée à Paris? 5. Notre Classe. 6. Alphonse Daudet. 7. Molière. 8. Tentation de Claude. (3, 6, 7 Hausarbeiten, sonst Klassenarbeiten.)

c) *Grammatik.* Lehrbuch von Ploetz-Kares. (Wird durch Dubislav und Boek ersetzt.) Verben mit verschiedenen Fällen. Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen. 22 schriftliche Arbeiten, darunter 16 grammatische, 6 Diktate. (4 Hausarbeiten, sonst Klassenarbeiten.)

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Braun.

a) *Lektüre.* Tip Cat. A Christmas Carol - Dickens (Schöningh). Gedichte aus Gropp und Hausknecht von Byron, Tennyson, Coleridge, Scott. Biographische Notizen über diese Dichter. Sprachübungen im Anschluss an die Lektüre und über das Leben in England.

b) *Freie Arbeiten.*

1. Reading the Will. (A Scene from Tip Cat.) 2. Preparations for a Journey. 3. The Character of Dick Lucas. 4. Dickens. 5. The Eve befors the Battle of Waterloo. 6. Tennyson. 7. Christmas in the Family of Cratchit. (2, 3, 4 sind Hausarbeiten.)

c) *Grammatik.* Plate-Kares. (Demnächst Dubislav und Boek.) Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Präpositionen. 14 grammatische Arbeiten, 9 Diktate. 2 Hausarbeiten, sonst Klassenarbeiten.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Nachgeholt (als Stoff des Vorjahres): Von der Reformation bis zur französischen Revolution (einschliesslich). Dazu Brandenburg-preussische Geschichte: Aelteste Bewohner, Anhaltiner, Bayern und Luxemburger. Hohenzollern in Brandenburg. Die alten Preussen; der Deutschorden, Preussen von 1618 bis zum Tode Friedrichs des Grossen.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Lehrbuch Seidlitz E. 6. Deutschland. — Mathematische und astronomische Erdkunde. Ueberblick der fremden Erdteile. Handels- und Verkehrsgeographie in Uebersicht. Skizzen.

7. Mathematik. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Algebra.* Verwandeln der Summen in Produkte, Erweitern und Kürzen der Brüche, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division von Brüchen, Dezimalsystem, Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt. Begriff der irrationalen Zahl, die Proportionalsätze und ihre Anwendung auf Gleichungen. Gleichungen 1. Grades mit 1, 2 und 3 Unbekannten. Graphische Lösung derselben mit Hilfe von Koordinaten. Angewandte Gleichungen mit 1, 2, 3 Unbekannten.

Das Ziel der Klasse ist erreicht.

b) *Geometrie.* Dreieckskonstruktionen mit Hilfsdreiecken, Gegen-, Wechsel-, entgegengesetzte Winkel. Die Parallelen, Viereck, Parallelogramm, Trapez, geometrische Oerter, Sekante und Sehne des Kreises. Umkreis des Dreiecks, Sehnenviereck, Zentri- und Peripheriewinkel. Es bleibt für das Klassenziel in Geometrie zurück: Tangente und ihre Konstruktion, Inkreis und Ankreise des Dreiecks, Tangentenviereck, Verbindung mehrerer Kreise, Gleichheit und Ausmessung geradlinig begrenzter Figuren. 16 Arbeiten, davon 8 Klassenarbeiten. Crantz 1. Teil.

8. Naturwissenschaften. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

a) *Naturgeschichte.* Anatomie und Physiologie der Pflanzen: Bau und Leben der Zelle, der Wurzel, des Stammes, der Blätter. Assimilation. Wirkung äusserer Kräfte (Schwerkraft, Licht, Wasser) auf den Pflanzenwuchs. Innere Vorgänge bei der Fortpflanzung. Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger, tierische und pflanzliche Schmarotzer.

Tierische Zellen und Gewebe. Die einzelnen Organe des menschlichen Körpers, ihre Funktionen und ihre Pflege.

Lehrbuch: Schmeil Heft 6.

b) *Physik.* Magnetische Erscheinungen und ihre Erklärung. Deklination, Inklination, Erdmagnetismus, Kraftlinien, Reibungselektrizität, Elektroskope, Leiter und Isolatoren, Influenz, Elektrophor, Kondensatoren, Blitzableiter, Reibungselektrisiermaschine, Lichtquellen, Ausbreitung des Lichts, Licht- und Beleuchtungsstärke, Reflexion und ihre Gesetze, Brechung, Spektra, Bilder beim ebenen, beim Konvexspiegel und bei der Konkavlinse. Auge. Allgemeines über Schwingungen und Wellen. Schwingende Saiten, Stäbe, Platten, Luftsäulen, Töne und Intervalle.

c) *Chemie.* Zusammensetzung der Luft, chemische Prozesse bei der Atmung und beim Blutkreislauf, Verbrennung, Flamme, Kerze, Petroleum, Leuchtgas, Ernährung der Pflanzen, Düngung, Knochen, Kali und Chemie der Verdauung, Eiweissstoffe, Kohlenhydrate (Zuckergewinnung, Stärke). Fette, Wein, Bier, Alkohol, Aether, Essig, Teerprodukte.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

a) *Freihandzeichnen.* Zeichnen und Malen nach Natur- und Kunstformen. Teile des Zeichensaals, Skizzieren mit Pinsel und Stift.

b) *Linearzeichnen.* Geometrisches Darstellen einfacher und zusammengesetzter Körper mit Schnitten und Abwickelungen. Die Parallelprojektion und das Massstabzeichnen.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Voss.

Das Hemd. Massnehmen am eigenen Körper, Zeichnen und Zuschneiden des Papiermodells, dann Zuschneiden des Stoffes. Nähen des Hemdes mit der Maschine. Als Nebenarbeit: Buntstickerei in Garn, Twist und Wolle.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer von Wiecki.

Mit Klasse I vereint.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

a) Ordnungsübungen. Frei-, Stab- und Hantelübungen. Benutzung dieser Uebungen zu schwierigen Zusammensetzungen und Uebungswechseln.

b) Atmungsübungen. Barren: Streckstütz, Liegestütz mit Beinbewegungen. Leiter, Springkasten, Rundlauf, Ringe.

Klasse III. Klassenvorstand: Oberlehrerin Kolberg.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Diözesankatechismus. Diözesangesangbuch. Biblische Geschichte von Mey. Rauschen: Kirchengeschichte.

a) *Katechismus.* Das 3. Hauptstück. Gnade, Sakramente, Sakramentalien, Gebet, Kirchliche Gebräuche und Zeremonien. Liturgik der hl. Handlungen.

b) *Biblische Geschichte.* Biblische Geschichte: No. 16, 17, 18, 23, 27, 29, 36, 51. Die Evangelien der Sonn- und Festtage gelesen und erklärt, die hauptsächlichsten gelernt.

c) *Kirchengeschichte.* Kirchengeschichtliche Lebensbilder aus dem Mittelalter. 7 Lieder gelernt.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* Wacker Teil III. Schillers Leben. Seine Balladendichtung: Taucher, Ring des Polykrates, Kraniche des Ibykus, Kampf mit dem Drachen. Schillers Lyrik. Lied von der Glocke. Eleusische Fest. Spruchdichtung. Worte des Glaubens. Schillers Dramatik. Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Maria Stuart. (Ausg. Hülskamp.) Uhland. Seine Lyrik. Balladendichtung. Kennzeichnung der romantischen Richtung, Freiheitsdichter und ihre Vertreter: Arndt, Körner, Schenkendorf. Lessing. Minna von Barnhelm. (Ausg. Hülskamp.)

b) *Grammatik.* Noch kein bestimmtes Buch eingeführt. Satzanalyse besonders verwickelter Satzgebilde. Bildung der Substantive, Adjektive und Zeitwörter sowohl durch Ableitung mittelst bedeutsamer Vor- und Nachsilben, als durch Zusammensetzung; einfache und mehrfache Zusammensetzung, trennbare und untrennbare Zusammensetzungen. Verbalgruppen: transitive und intransitive Verben, Uebergang starker Verben in schwache und umgekehrt. Einige Ablautreihen. 4 Diktate.

10 Aufsätze.

1. Das Walten der Hausfrau nach Schillers „Glocke". 2. Ein Tag aus den Pfingstferien. 3. Wann tönt die Glocke? 4. Unser Anteil an der Begrüssung unsers Kaisers am 26. August 1910. 5. Wodurch bezeugt die Jungfrau von Orleans ihre göttliche Sendung? 6. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. 7. Bedeutung der Eingangsszene in Schillers Wilhelm Tell. 8. Wie habe ich das Weihnachtsfest verbracht? 9. Was erfahren wir über Tellheim in der Vorfabel zu Lessings Minna von Barnhelm? 10. Der Neubau unserer Schule in seiner Entwicklung. 2, 4, 7, 8, 10 sind Klassenarbeiten.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin M. Böttrich.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* Les Vrais Riches-Coppée, Lettres de mon Moulin-Daudet. (Velhagen und Klasing.) Fabeln, erzählende Gedichte gelesen und übersetzt. (Gropp und Hausknecht.) Einige Gedichte gelernt. Biographische Notizen der Dichter in französischer Sprache. 2 freie Hausarbeiten im Anschluss an die Lektüre.

b) *Sprechübungen.* Vorkommnisse des täglichen Lebens. Sitten und Gebräuche in Frankreich.

c) *Grammatik.* Ploetz-Kares. (Im nächsten Jahr Dubislav und Boek.) Wiederholung der unregelmässigen Verben. Dann intransitive, reflexive, unpersönliche Verben. Gebrauch der Zeiten. Konjunktiv. Geschleent und Plural der Substantive, Adjektive. Adverb. Wortstellung. Das Objekt. 15 grammatische Arbeiten. 10 Diktate. (Nur Klassenarbeiten).

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin A. Braun.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* Three Tales-Edgeworth, The Jungle Book-Kipling. (Velhagen und Klasing.) Gedichte aus Gropp und Hausknecht von Scott, Longfellow, Burus. Biographische Notizen. 5 freie Arbeiten.

b) *Sprechübungen.* Im Anschluss an die Lektüre, ferner englische Feste, London.

b) *Grammatik.* Ploetz-Kares. (Im nächsten Jahr Dubislav und Boek.) Wortstellung. Verb. Präp. Nachträge zur Formenlehre. 15 grammatische Arbeiten. 10 Diktate. (Nur Klassenarbeiten.)

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Nachgeholt Maximilian I. Dann Reformation bis zum Tode Friedrichs des Grossen.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Casparowitz.

Seydlitz E. 5. Länderkunde von Europa mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. 16 Kartenskizzen wurden gefertigt.

7. Mathematik. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin E. Kolberg.

a) *Algebra.* Einführung in die Bruchrechnung; für das Erweitern und Kürzen der Brüche Zerlegen in Faktoren und Verwandlung von Summen in Produkte unter Anwendung der Umkehrung der Formeln: $(a \pm b)^2$ und $(a+b)(a-b)$. Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division der Brüche. Division von algebraischen Zahlen, Summen, Produkten, Potenzen. Division von Summen durch Summen. Angewandte Gleichungen 1. Grades aus dem Gebiet der bürgerlichen Rechnungsarten. (Pensum beendet.)

b) *Geometrie.* Dreieckskonstruktionen im Anschluss an die Kongruenzsätze und unter Benutzung von Hilfsdreiecken. Gegen-, Wechsel- und entgegengesetzte Winkel, Lehrsätze über die Parallelen. Viereck, Parallelogramm. (Rechteck, Rhombus, Quadrat.) Trapez. Entsprechende Konstruktionen. 16 Arbeiten, darunter 8 Klassenarbeiten. (Pensum erreicht.)

8. Naturwissenschaften. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

a) *Physik.* Einführung in dieselbe, Aufgabe und Einleitung. Raumerfüllung, Hohlmasse, Volumenbestimmung, Masse, Gewicht, Undurchdringlichkeit, Teilbarkeit, Molekül, Aggregatszustände, spez. Gewicht, Härte, Elastizität, Kohäsion, Adhäsion, Reibung, Arbeit, kommunizierende Röhren, artesische Brunnen, Luftdruck, Barometer, Kapillarerscheinungen, Flüssigkeitsoberfläche, Thermometer, Ausdehnung fester, flüssiger, gasförmiger Körper, Wärmemenge und Einheit, spez. Wärme, Aenderung des Aggregatszustandes, Ausbreitung der Wärme, Unregelmässiges Verhalten des Wassers beim Erwärmen. (Noch kein bestimmtes Buch.)

b) *Chemie.* Luft, ihre Zusammensetzung, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff, Wasser, Kochsalz, Salzsäure, Chlor, Brom, Jod, Verbrennung und deren Produkte. Schwefel, Schwefeldioxyd, Schwefelsäure, Vitriole, Schwefelwasserstoff, Elemente und Verbindungen, Analyse und Synthese, Wechselumsetzung, Salze, Säuren, Basen, Kohlenstoff, Leuchtgas, Oxydation, Reduktion. (Kein Buch.)

c) *Naturgeschichte.* Schmeil 5. Zusammenfassende und ergänzende Besprechung der Pflanzen, Einteilung in Kreise, Klassen, Ordnungen, Familien. Die wichtigsten Familien. Besprechung der Tierkreise. (Von den Wirbeltieren wurden Vögel und Säugetiere ausgelassen.) Geographie und Paläontologie der Tiere.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Zeichnen von Natur- und Kunstformen mit genauer Wiedergabe der perspektivischen und Beleuchtungserscheinungen.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Voss.

Die Schürze. Zeichnen, Zuschneiden, Nähen. Maschinentuch. Nebenarbeit: Weissstickerei.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Konopatzki.

Alaude I, Diözesangesangbuch. Bildung der Tonleiter im Quintenzirkel. Die Hauptdreiklänge jeder Tonart. Treffübungen (einstimmig) innerhalb der Tonleiter. Uebungen im Singen von Chorälen nach Solmisationssilben auswendig. Ein- und zweistimmige Volks- und Kirchenlieder.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

a) *Ordnungsübungen.* Reihungen mit Schlängeln, Stern, Aufzug.

b) *Gliederübungen.* Auslagetritt- und Stellung, Armstossen, -strecken, -kreisen. Tanzschritte.

c) *Geräte.* Barren, Leiter, Springkasten (Dreisprung), Schwebestange, Rundlauf.

d) *Spiele.* Schlagball, Faustball, Wettlaufspiele, Hinksprung.

Klasse IVa. Klassenvorstand: Lehrerin Braun.

Klasse IVb. Klassenvorstand: Oberlehrer Dr. Balling.

In beiden Klassen ist das gleiche Pensum und auch von der gleichen Lehrkraft, doch in getrennten Stunden durchgearbeitet. Nur in Naturgeschichte war in Klasse IVa Mittelschullehrer Gross, in IVb Oberlehrer Dr. Balling.

1. Religion. 2 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Diözesankatechismus, Kempf: Liturgik, Mey: Biblische Geschichte, Rauschen: Kirchengeschichte. Diözesangesangbuch.

a) *Katechismus.* 2. Hauptstück des Katechismus. Gebote Gottes und der Kirche, Sünde, Tugend, christliche Vollkommenheit. Die hl. Orte.

b) *Biblische Geschichte.* Hervorhebung des prophetischen, vorbildlichen und vorbereitenden Charakters des Alten Testaments. Sonn- und Festtagsevangelien gelesen, erklärt, einige gelernt.

c) *Kirchengeschichte.* Kirchengeschichtliche Bilder aus dem christlichen Altertum. 9 Lieder gelernt.

2. Deutsch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Braun.

a) *Lektüre und literarische Belehrung.* Homers Ilias, Odyssee, Nibelungenlied, Gudrunlied. (Schulausgaben von Wacker.) Höfische Epik, Lyrik, Volkslied. Walther von der Vogelweide. Gedichte von Geibel, Müller, Heine, Uhland, Schiller, Eichendorff. Prosa: Weise Frauen bei den alten Germanen. Eine Volksversammlung bei den Ostgoten. Der hl. Gral. (Wacker III.) 10 Aufsätze im Anschluss an die literarische Belehrung. (5 Klassenaufsätze.)

b) *Orthographie und Grammatik.* Wiederholung der wichtigsten orthographischen Regeln. 4 Diktate. Lautlehre mit Hilfe der Lauttafeln von Viëtor. Starke und schwache Deklination, Konjugation. Satzverbindung, Satzgefüge. Analyse. Haupt- und Nebensätze als Ausdruck des Wichtigen und Nebensächlichen.

3. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Böttrich.

a) *Lektüre.* Sans Famille — Malot, Au Coin du Feu — Souvestre. (Velhagen und Klasing.) Auswahl von Gedichten nach Gropp und Hausknecht. Sprechübungen: Französische Sitten.

b) *Grammatik.* Dubislav und Boek, Teil III. Unregelmässige Verben. Wiederholung des Pensums der Vorklasse. 12 grammatische Arbeiten, 12 Diktate. (Klassenarbeiten.) Erster Versuch in freiem Niederschreiben gelesener Stoffe.

4. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Braun.

Einführung in die Lautlehre. (Viëtor.) Lektüre und Grammatik, ungetrennt nach Dubislav und Boek, Teil I. 12 grammatische Arbeiten, 12 Diktate. (Klassenarbeiten).

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thun.

Deutsche Geschichte vom Zusammenstoss der Germanen mit den Römern bis zum Interregnum. Kulturzustände im Mittelalter. Frankreich und England im 12. und 13. Jahrhundert.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thun.

Seydlitz E. 4. Das Pensum der V. Klasse wurde beendet: Amerika. Dann die übrigen fremden Erdteile. Luft, Winde, der Mensch.

Kartenskizzen.

1. Die Murray-Darling-Ebene, 2. Kaiser Wilhelmsland, 3. Verteilung der Erzeugnisse von Britisch-Nordamerika, 4. Der Mississippi-Missouri, 5. Das Gebiet des Orinoko, 6. Das Gebiet des Amazonas und Parana, 7. Der Nil.

7. Mathematik. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

Lehrbuch von Crantz, 1. Teil.

a) *Algebra.* Begriff „Zahl", graphische Darstellung der Zahlen. Natürliche und allgemeine Zahlen. Addition. Addieren von Summen und Differenzen. Subtraktion. Algebraische Summen. Addition und Subtraktion algebraischer Summen. Klammerrechnungen. Gleichungen. Multiplikation. Multiplikation algebraischer Summen und von Produkten. Potenzen, Potenzierung von Produkten und von Potenzen.

b) *Geometrie.* Punkt, Weg eines Punktes, gerade Linie, Strecken, Messen und Masseinheiten. Krumme Linie: Kreis, Winkel und Winkelmessungen, Neben- und Scheitelwinkel, Lehrsatz, Grundsatz, Dreieck (ungleichseitiges, gleichseitiges, gleichschenkliges, spitz-, recht-, stumpfwinkliges.) Sätze über die Dreiecks- und Aussenwinkel und die Dreiecksseiten, symmetrische Punkte und Linien. Sätze über das gleichschenklige Dreieck, 4 geometrische Grundaufgaben. Verhältnis von Seiten und Winkeln im allgemeinen Dreieck.

8 Klassen = 8 Hausaufgaben.

8. Naturgeschichte. 3 Stunden wöchentlich. IVa Mittelschullehrer Gross.
IVb Oberlehrer Dr. Balling.

Die morphologischen und biologischen Verhältnisse der nacktsamigen und der Sporenpflanzen betrachtet an einzelnen Vertretern. Die wichtigsten Nadelbäume. Einiges aus der Anatomie: Zelle und Gewebe, Bau des Blattes, Wurzel, Stamm. Wichtige ausländische Kulturpflanzen. Uebungen im Bestimmen der Pflanze. Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, darmlose Tiere, Urtiere. Kochsalz, Kalk, Quarz, Feldspat und Glimmer, Kohle, Graphit und Diamant, Eisen und andere unedle Metalle. Edelmetalle. (Schmeil 4.) 2 botanische Exkursionen.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Farbentreffübungen. Perspektivische Wiedergabe von Büchern, Kasten etc. mit Anwendung von Bleistift und Pinsel.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Stopfen* an einem Stopftuch. (4 Stopfen.)

b) *Flicken* an gebrauchten Kleidungs- oder Wäschestücken. Einsetzen und Aufsetzen von Flicken.

c) *Nähen.* Kragen mit Saumverzierung nach selbstentworfenem Muster.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich. IVa und b komb. Lehrer Konopatzki.

Liederbuch von Kothe. Diözesangesangbuch. Erhöhung und Erniedrigung der Töne, Bildung der Tonleiter im Quintenzirkel. Die Hauptdreiklänge jeder Tonart. Treffübungen (einst.)

innerhalb der Tonleiter. Singen von Choralen nach Solmisationssilben auswendig. Ein- und zweistimmige Kirchen- und Volkslieder.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. IVa und b kombiniert. Turnlehrerin Salinger.

a) *Ordnungsübungen.* Kreisen, Kette im Kreise, Aufzug.

b) *Freiübungen.* Auslagetritt, Rumpfübungen in der Auslage- und Ausfallstellung. Schrittlehre seitwärts, verschiedene Stabübungen, Gangarten.

c) *Geräte.* Barren, Rundlauf, Schwebestange, Springkasten, Ringe.

Klasse V. Klassenvorstand: Lehrerin Thun.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Diözesankatechismus. Diözesangesangbuch. Biblische Geschichte von Mey.

a) *Katechismus.* Das 3. Hauptstück. Von den Gnadenmitteln. Die Gnade. Die hl. Sakramente, Sakramentalien. Gebete. Kirchliche Gebräuche und Zeremonien.

b) *Biblische Geschichte.* Altes Testament: 1, 3, 4, 7, 8, 9 und 10 kursorisch, 30, 39, 40—42, 47, 50—53, 58, 66, 69, 70, 71, 73, 75, 77—79, 81, 82, 89. Neues Testament: 66, 80—82, 85, 86, 88. Die Sonntagsevangelien. Das Leben des hl. Johannes, Adalbert, Bonifatius, der hl. Monika wurde eingehend behandelt. Lieder.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thun.

Häufige Leseübungen mit Erklärung von Poesie und Prosa nach Wacker II. 10 Gedichte sind gelernt. Kurze Lebensbeschreibung der betr. Dichter. 9 Hausaufsätze, 7 Klassenaufsätze.

a) *Orthographie.* Anfangsbuchstaben, Interpunktion, Fremdwörter, Abkürzungen. 18 Diktate.

b) *Grammatik.* Leitfaden Sommer.

Der zusammengesetzte Satz. Konjunktionen, unregelmässige Verben. Wiederholung des Verbs mit entsprechenden Ergänzungen. Verkürzung der Nebensätze.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Lehrerin Langer.

Leseübungen und Uebersetzungen nach Ohlert und John. Grammatik. Einfache und zusammengesetzte Zeiten von avoir und être, 1., 2. Konjugation. Geschlecht der Substantive. Steigerung der Adjektive. Die pers., bes., hinw., frag., bez. Fürwörter. Adverb. Wortfolge im Satz. Einige Präpositionen. 16 Diktate, 16 grammatische Arbeiten. (Klassenarbeiten).

4. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thun.

Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen, aus der römischen bis Kaiser Augustus und seine Nachfolger.

5. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Seydlitz E. 3, 4. Pensum der 6. Klasse. Westeuropa beendet. Dann Nord-, Ost-, Südeuropa. Deutschland. 6 Kartenskizzen.

6. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Wiederholung der Dezimalbruchrechnung. Einfacher und zusammengesetzter Dreisatz. Invaliden- und Altersrentenrechnung. Zeitrechnung. Zinsrechnung. Einfache Flächenberechnung. 12 Klassenarbeiten, 8 Hausaufgaben.

7. Naturgeschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Schmeil 2. Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Einheimische Getreidepflanzen. Laubbäume. Das Wichtigste aus der Morphologie und Blütenbiologie. Bau und Leben der Gliedertiere in vergleichender Betrachtung. Insekten, ihre Bedeutung im Haushalt der Natur.

8. Schreiben. 1 Stunde wöchentlich. Lehrerin Thun.

Hefte von Vietzke und Querner No. 9 und Geschäftsaufsätze No. 2. Uebungen im schnellen Schreiben. Adressen. Anzeigen. Quittungen.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Darstellen schwieriger Gebrauchsgegenstände. Zeichnen von Blättern nach der Natur. Schmetterlinge. Im letzten Quartal Pinselübungen.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Nähen.* Kissenbezug. Schnürlöcher. Deckchen mit Zierstichen.

b) *Häkeln* zur Wiederholung in feinerem Material, Spitze.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Konopatzki.

Kothe. Diözesangesangbuch.

Gehörübungen. Treffübungen innerhalb der Oktav. Erhöhung und Erniedrigung der Töne. Uebung zur Zweistimmigkeit nach dem Quintenzirkel. Hauptdreiklänge. Tonbildung mit An- und Abschwellen.

Geistliche und weltliche Lieder, zum Teil zweistimmig.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Salinger.

Reihenübungen. Freiübungen. Stabübungen. Gerätturnen.

Klasse VI. Klassenvorstand: Lehrerin Böttrich.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Vikar Landmann.

Diözesankatechismus. Biblische Geschichte von Mey. Diözesangesangbuch.

a) *Biblische Geschichte.* 40 Erzählungen des neuen Testaments bis zur Gründung der Kirche.

b) *Katechismus.* Das 2. Hauptstück. Von den Geboten, von der Sünde. Aus dem 3. Hauptstück. Lehre vom Gebet.

c) *Liturgik.* Die täglichen Gebete. Das Kirchenjahr. Die wichtigsten Feste im Verlauf desselben. Kirchenlieder.

2. Deutsch. 5 Stunden wöchentlich. Lehrerin Böttrich.

a) *Besprechung von Poesie und Prosa* nach Wacker II. 10 Klassenaufsätze, 4 Hausaufsätze.

b) *Orthographie.* Anfangsbuchstaben. Gleich und ähnlich klingende Wörter. Wörter mit stimmhaften und stimmlosen Konsonanten. Zeichensetzung. 18 Diktate.

c) *Grammatik.* Attribut. Objekt. Adverbial. Fürwörter. Konjugation der einfachen und zusammengesetzten Zeitwörter. Bindewort. Unregelmässigkeit in der Deklination der Hauptwörter. Leitfaden von Sommer.

3. Französisch. 5 Stunden wöchentlich. Lehrerin Böttrich.

Elementarbuch von Dubislav und Bock. Durch Erläuterung an Sätzen und in Leseübungen: Die 4 Konjugationen. Teilungsartikel. Weibliche Form, Steigerung der Adjektive. Zahlwort, Fürwort. Das mit être verbundene Partizip. Unregelmässige Pluralbildung. 2 Gedichte wurden gelernt. 13 grammatische Arbeiten, 11 Diktate (Klassenarbeiten).

4. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Brockmann Vorstufe. Lebensbilder aus allen Teilen der Weltgeschichte, besonders aus der deutschen Geschichte. Erfindungen und Entdeckungen des Mittelalters.

5. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Seydlitz E. 2. Allgemeine Länderkunde von Europa. Eingehend Mitteleuropa. Deutschland und seine Kolonien. Kartenskizzen an der Wandtafel.

6. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Bruchrechnung. Einfache Dreisatzaufgaben. 12 Klassenarbeiten, 8 Hausaufgaben.

7. Naturgeschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Schmeil 2. Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen. Einheimische Kulturpflanzen. Vertreter der Wirbeltiere in vergleichender Betrachtung. Klassen. Ordnungen der Wirbeltiere. Grundvorstellung vom Körperbau des Menschen.

8. Schreiben. 1 Stunde wöchentlich. Lehrerin Langer.

Heft 8 von Vietzke und Querner. Abwechselnd deutsche und lateinische Sätze in genetischer Reihenfolge der Grossbuchstaben.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Einfache Blätter, Helm, Beil, Zange, Hobel, Schere etc. nach dem Gedächtnis mit farbiger Wiedergabe.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Nähen.* Handschuhtasche. Verzierung durch Kreuzstichstickerei.

b) *Stricken* von Kinderstrümpfen nebst Besprechung.

11. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Konopatzki.

Kothe. Diözesangesangbuch. Lernen der Noten im G-Schlüssel. Gehörübungen. C-dur Tonleiter mit Intervallen. Treffübungen innerhalb der Tonleiter. Taktarten. Lieder, zum teil zweistimmig.

12. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Salinger.

a) *Ordnungsübungen, Freiübungen* in allmählich grösserer Schwierigkeit.

b) *Geräte.* Schwedische Uebungen am Barren und der senkrechten Leiter. Schwebestange, Barren, Ringe.

Klasse VII. Klassenvorstand: Lehrerin Gössmann.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Vikar Landmann.

a) *Katechismus.* Vom Ziel und Ende des Menschen. 1. Hauptstück: Vom Glauben. Die 12 Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses nach dem Diözesankatechismus. Fragen mit Auswahl. Einführung in das Diözesangesangbuch.

b) *Biblische Geschichte.* Ungefähr 40 Erzählungen aus dem alten Testament bis zur Zeit der Könige. Einige Heiligenlegenden.

c) *Liturgik.* Gebete. Das Innere der Kirche. Das Kirchenjahr. Kirchenlieder.

2. Deutsch. 6 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

a) *Lesen und Uebungen* im sprachlichen Ausdruck. 10 Gedichte wurden gelernt. 12 Klassenaufsätze, 4 Hausarbeiten.

b) *In der Sagenerzählung* wurden im Sommer griechische und römische Sagen, im Winter Bilder aus der Brandenburgisch-preussischen Geschichte durchgenommen.

c) *Orthographie.* Der Anfangsbuchstabe. Dehnung, Schärfung, gleiche und ähnlich klingende Laute. Silbenbrechung. Zeichensetzung.

d) *Grammatik.* Eigenschaftswort. Zahlwort. Fürwort, Konjugation des Verbs. Verhältniswort. Umstandswort, einfach nackter Satz. 20 Diktate, 8 grammatische Arbeiten. Wöchentlich 2 Abschriften, abwechselnd deutsch und lateinisch.

3. Französisch. 6 Stunden wöchentlich. Lehrerin Langer.

Dubislav und Boek, 1. Teil. Lautübungen. Die Grundregeln über Deklination, Konjugation, Steigerung nach dem Hilfsbuch geordnet. Leseübungen, Gedichte, Lieder. Sprechübungen im Anschluss an Lesestücke, an Gegenständen im Klassenzimmer. Der menschliche Körper, Zeiteinteilung, Winter. Nach 6 Wochen begannen schriftliche Klassenarbeiten. 20 Arbeiten.

4. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Einführung in das Verständnis von Atlas und Globus. 5 Erdteile, 5 Weltmeere. Skizzen an der Tafel. Seydlitz E. 1.

5. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen. Längen-, Flächenmasse. Gewichte, Münzen. Die 4 Grundrechnungsarten in dezimaler Schreibweise. Resolvieren, Reduzieren. Leichte Dreisatzaufgaben. 28 Klassenarbeiten.

6. Naturgeschichte. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

20 einheimische Pflanzen mit einfach gebauten Blüten. Behandlung einzelner Säugetiere und Vögel. Schmeil 2.

7. Schreiben. 1 Stunde wöchentlich. Lehrerin Gössmann.

Lateinisch, deutsche Buchstaben in genetischer Folge. Taktschreiben. Heft 7 von Vietzki und Querner.

8. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen aus dem Gedächtnis.

9. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Sticken im Kreuzstich.* Lätzchen.

b) *Stricken* einiger Teile des Strumpfes als Hacken und Spitze in Form von Mützen und Hüten für Puppen.

10. Singen. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Konopatzki.

Kothe. Kirchengesangbuch.

Lernen der Noten im G-Schlüssel. Gehörübungen. C-dur Tonleiter mit Intervallen. Treffübungen innerhalb der Tonleiter. Vorbereitung des Unterstimmensingens. Taktarten.

Kirchliche und weltliche Lieder.

11. Turnen. 2 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Salinger.

Ordnungsübungen. Freiübungen. Geräte.

Klasse VIII. Klassenvorstand: Lehrerin Langer.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

a) *Biblische Geschichte mit Katechismus.* Die Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments nach Knecht im Zusammenhang. Katechismusfragen im Anschluss an die Biblische Geschichte.

b) *Liturgik.* Festkreise. Hl. Messe. Kirche, Kirchengeräte, Gebete. Lieder.

2. Deutsch. 8 Stunden wöchentlich. Lehrerin Langer.

Prosa und poetische Lesestücke. Nach Wacker, Teil I.

a) *Grammatik.* Die Begriffswörter in ihren Grundregeln im Anschluss an Lesestücke. Der einfache Satz, Satzgegenstand, Satzaussage, die Beifügung.

b) *Orthographie.* Die Endlaute z, b, d, t, g, ch, ng, nk, die Endungen ig und lich, der Gebrauch von v, der S-Laut am Ende eines Wortes oder einer Silbe. Silbentrennung. 33 Diktate, 4 grammatische Arbeiten, 16 kleine Aufsätzchen, darunter 4 häusliche. Wöchentlich 5 Abschriften von 2—3 Druckzeilen.

3. Heimatkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Langer.

Die Schulstube, Himmelsrichtungen, geographische Grundbegriffe, die Stadtteile, Strassen und Plätze, Bewässerung, öffentliche Gebäude. Geschichte und die bekanntesten Sagen der Stadt Danzig, Vorstädte, Kreise, Regierungsbezirke, Provinz Westpreussen.

4. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1—1000, von 1—1 000 000. Schriftrechnen unbegrenzt. Einmaleins mit 12, 15, 16, 24, 25. Resolvieren und Reduzieren in den gebräuchlichsten Münz-, Mass- und Gewichtsverhältnissen. Leichte Dreisatzaufgaben. Bruchteile. 32 Arbeiten, davon 20 Klassenarbeiten.

5. Schreiben. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Langer.

Buchstaben und Worte lateinisch und deutsch in genetischer Reihenfolge. Heft 4 und 5 von Vietzke und Querner.

6. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Nähen* einer Schürze.

b) *Stricken* am Topflappen.

7. Turnen und Gesang. 2 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Salinger.

Einfache Ordnungs- und Freiübungen. Geräte: Schwebestangen, Barren, Springkasten, Rundlauf.

Spiele. Sing- und Bewegungsspiele. Reigen: Schneeglöckchen läutet. Einige Volks- und Kirchenlieder.

Klasse IX. Klassenvorstand: Lehrerin Behrendt.

1. Religion. 9 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

a) *Biblische Geschichte* von Knecht. 13 Erzählungen des Alten, 10 Erzählungen des Neuen Testaments mit Anschluss der betreffenden Katechismuserklärung.

b) *Liturgik.* Gebete, hl. Messe. Verhalten in der Kirche. Festkreise. Lieder.

2. Deutsch. 9 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

a) *Poesie und Prosa* aus Wacker, Teil I gelesen, erklärt, zum Teil gelernt.

b) *Orthographie.* Grossbuchstaben. Dehnung. Schärfung; ähnliche Mitlaute. 41 Diktate.

c) *Grammatik.* Geschlechtswort. Deklination des Hauptwortes. Steigerung des Eigenschaftswortes. Hauptzeiten der Zeitwörter und Hilfszeitwörter. 4 mal wöchentlich eine Abschrift von 2 Druckzeilen, teils deutsch, teils lateinisch.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

Die 4 Spezies im Zahlenkreis von 1—100. Einführung in die Zahlenreihe bis 1000. Die einfachen Währungszahlen. Das kleine Einmaleins. Bruchteile. 32 Arbeiten, darunter 20 Klassenarbeiten.

4. Schreiben. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Das grosse deutsche und lateinische Alphabet. Heft 2 und 3 von Vietzke und Querner.

5. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Salinger.

a) *Nähen* am Puppenteppich.

b) *Häkeln* eines Springseils und Ballnetzes.

6. Turnen und Gesang. 2 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Schonlau.

Einfache Gangarten. Leichte Uebungen an Geräten. Spiele. Reigen. Einfache Volks-, Weihnachts- und Osterlieder.

Klasse X. Klassenvorstand: Lehrerin Thiedemann.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Religiöser Anschauungsunterricht zur Erläuterung der Grundbegriffe: Kirche, heilige Handlungen etc. Einige Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments nach Knecht wurden erklärt und gelernt. Lieder. Gebete.

2. Deutsch. 10 Stunden wöchentlich. Lehrerin Thiedemann.

Der Gesinnungsunterricht bildete den Uebergang vom Hause zur Schule. Stoffe aus der Umgebung des Kindes. Märchen. Formen, Zeichnen verschiedener Gegenstände.

Lesen nach der synthetisch-analytischen Schreiblesemethode. Fibel von Karrassek, Ausgabe A.

12 Gedichte besprochen und gelernt.

In Orthographie und Grammatik die hauptsächlichsten Regeln in propädeutischem Kursus. 30 Diktate. Vom 2. Halbjahr Abschreibübungen. Die Schönschrift schliesst sich im ersten Halbjahr an die Fibel, dann ist ein gesonderter Schreibunterricht nach Vietzke und Querner, Heft 1.

3. Rechnen. 3 Stunden wöchentlich. Lehrerin Behrendt.

Zahlenkreis 1—20. Einführung in die Zahlenreihe 1—100. Formrichtiges Ziffernschreiben. 21 schriftliche Arbeiten.

4. Turnen und Gesang. Kombiniert mit IX.

Höheres Lehrerinnenseminar.

Seminar A. Klassenvorstand: M. Landmann.

War noch das letzte Jahr nach dem früheren Plan mit Schülerinnen für die Prüfung für höhere Schulen und für Volksschulen.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

a) *Methodik* des Religionsunterrichts.

b) *Kirchengeschichte.* Mittelalter und Neuzeit. Die Glaubenslehre. Bibelkunde: Kanon, Inspiration, Sprache, Uebersetzungen, Handschriften der hl. Schrift. Geographie Palästinas. Wiederholung des gesamten Pensums.

2. Deutsch. 3 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

Methodik des deutschen Unterrichts.

Lehrproben in allen Zweigdisziplinen. Gruppierende Uebersicht über das gesamte Gebiet der deutschen Literatur mit eingehender Behandlung der 1., 2. Blüteperiode, Romantik, der Literatur des 19. Jahrhunderts. Wiederholende Besprechung der bedeutendsten literarischen Werke, wofür den Seminaristinnen bestimmte Aufgaben gestellt wurden: Hamburger Dramaturgie von Lessing, Hermannsschlacht von Kleist, Prinz von Homburg von Kleist, Nibelungen von Hebbel. Sappho von Grillparzer. Ein Roman von Freytag, Ebers, Dahn etc. Novellen des 19. Jahrhunderts. Schillers, Goethes Dramen (z. T. grosse Schulausgaben von Schöningh, z. T. Originalwerke). Zusammenfassende Wiederholung von Poetik und Metrik. (Brugier, Literaturgeschichte.)

Wiederholung des grammatischen Stoffes im Zusammenhang und durch häufige Analysen. Lautlehre. Wortbildungslehre. (Sommer, Lehrbuch.) Der orthographische Stoff wurde nach der Zusammenstellung durchgenommen, wie er stufenweise (nach Meyer) in der Schule behandelt wird. Disponierübungen.

8 Aufsätze.

1. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig, denn die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal. 2. Charakter des Cid nach Herder. 3. Minna von Barnhelm, ein Spiegelbild seiner Zeit. 4. „Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele, ihm dürfen wir nicht rächend nah'n." 5. Die Romantik in der Jungfrau von Orleans. 6. Die drei Einheiten im Drama (nach der Hamburger Dramaturgie). 7. Es sind verschiedene Themen aus vorbereiteten Werken verteilt. 8. Die Mannigfaltigkeit des Interesses an der Natur, und der verschiedene Standpunkt ihrer Betrachtung. 2, 3, 4, 5 sind Klassenarbeiten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit, eine Hausarbeit.

3. Pädagogik. 2 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

Die Methodik der verschiedenen Unterrichtsfächer, sowie die Lehranweisungen für die praktischen Uebungen sind den Fachlehrenden überlassen.

Gruppierende Wiederholung der Geschichte der Pädagogik. Die Hauptvertreter der einzelnen Richtungen. Einschlägige Literaturproben und zusammenhängende Werke von Comenius, Rousseau, Salzmann, Felbiger, Pestalozzi, Diesterweg, Overberg sind gelesen und zur Besprechung herangezogen. Wiederholung der Psychologie. Erziehungslehre, Unterrichtslehre. Neueste Bestrebungen auf dem Gebiete der allgemeinen Methodik. Die Verordnungen seit 1901 in Preussen und ausserpreussischen Ländern. Verschiedene Schriftstücke wie Eingaben, Zeugnisse etc. sind angefertigt.

4 pädagogische Aufsätze, 2 Klassen-, 2 Hausarbeiten.

1. Die Schulhygiene. 2. Wie kann der Unterricht erzieherisch gestaltet werden? 3. Bedeutung der Jugendschriften. 4. Wie erzieht die Schule zur Vaterlandsliebe? (1, 4 sind Klassenarbeiten.)

4. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

Wiederholung der gesamten Grammatik (Ploetz). Wiederholung der Literatur von der Zeit des Mittelalters bis zur Neuzeit. (Ploetz, Manuel.) Lektüre: Erzählungen von Theurieut, Loti, Zola, France Sardou (Weidmann), Livre de l'Allemagne, Mme. de Staël (Velhagen und Klasing). Bruchstücke bedeutender Werke der einzelnen Schriftsteller. Besprechung der Privatlektüre, für welche Werke von Klassikern und modernen Schriftstellern gewählt wurden. 26 schriftliche Arbeiten, die Hälfte Klassenarbeiten.

4 *freie Arbeiten.*

1. Une lettre. 2. Différence entre la poésie du Nord et celle du Sud de la France. 3. Influence des Croisades sur les Sciences. 4. Le Faust d'après Mme. de Staël. (1, 3 sind Hausarbeiten.)

5. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

a) *Methodik.* Geschichte der Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts. Musterlektionen und Probelektionen in Lektüre, Grammatik und Sprechübungen. Die ganze Klasse reichte eine Disposition ein und bereitete sich auf die Lehrübung vor.

b) *Grammatik.* Gruppierende Behandlung der syntaktischen Regeln mit möglichst selbständiger Darbietung seitens der Schülerinnen. 10 Klassen-, 10 Hausarbeiten.

4 freie Arbeiten.

1. The Scenery in „The Lady of the Lake." 2. English Meals. 3. The Leading Motive in „Macbeth". 4. Some Pictures which attract me most in „Enoch Arden".

c) *Literatur und Lektüre.* (Herrig-Foerster.) Die englische Literatur in ihren Hauptepochen von der ältesten Zeit bis auf unsere Tage. Proben von Poesie und Prosa. Zusammenhängende Lektüre: A Novel of Scott. A Midsummer Night's Dream of Shakespeare. England, its People Polity, and Pursuits by Escott. (Velhagen und Klasing.)

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Seminaroberlehrer Ehlert.

Alte Geschichte, besonders die Geschichte der Griechen und Römer. Wiederholung der brandenburgisch-preussischen Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Zeit seit dem Regierungsantritt Wilhelms I.

7. Erdkunde. 1 Stunde wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Mathematische Erdkunde. Physikalische Erdkunde. Verkehrs- und Handelsgeographie. Deutschland. (Seydlitz.)

8. Rechnen. 4 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten.* Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Diskont in und auf 100, Gesellschafts-, Mischungs-, Terminrechnung an schwierigeren Beispielen unter Benutzung der Gleichungen 1. Grades mit ein und mehreren Unbekannten, sowie der quadratischen Gleichung mit einer Unbekannten.

b) *Flächenlehre.* Dreieckskonstruktionen und Berechnungen, Parallelogramm, Trapez, Vieleck, Kreis, Kreisring.

c) *Körperlehre.* Prisma, Cylinder, Pyramide, Kegel, Kugel, Pyramiden- und Kegelstumpf. 12 Arbeiten, darunter 4 Klassenarbeiten.

9. Naturwissenschaften. 3 Stunden wöchentlich.

a) *Naturlehre.* 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

Wiederholungen aus dem Gebiete der Statik und Dynamik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, der Wärmelehre, Optik, Magnetik und Elektrizität. Einführung in die organische

Chemie. Homologe Reihen, wichtige Verbindungen hiervon, Alkohole und deren Oxydationsprodukte, Zuckerarten, Wiederholungen aus dem Gebiete der anorganischen Chemie.

b) *Naturgeschichte.* 1 Stunde wöchentlich. Mittelschullehrer Gross.

Methodik des naturkundlichen Unterrichts. Allgemeine Botanik. Wiederholung wichtiger Kapitel aus der speziellen Botanik. Uebungen im Bestimmen der Pflanzen. Anthropologie, erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen.

10. Zeichnen. 1 Stunde wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Darstellung schwieriger Natur- und Kunstformen. Zeichnen an der Schultafel. Lehrgang des Zeichenunterrichts. Linearzeichnen.

11. Singen. 1 Stunde wöchentlich. Lehrer v. Wiecki.

Methodik des Gesangunterrichts. Einfache Volks- und Kirchenlieder in ihrer Verwertung für die Schule.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

Durchnahme der Frei- und Ordnungsübungen im Anschluss an den Preussischen Leitfaden. Lehrproben. Atemübungen. Spiele. Geräte mit Berücksichtigung auch des schwedischen Systems.

2. Wissenschaftliche Fortbildungsklasse. Klassenvorstand: Oberlehrer Rösser.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Die allgemeine Sittenlehre: Gesetz, Gewissen, Willensfreiheit, Sünde und Tugend. Die besondere Sittenlehre: Die Gebote Gottes und der Kirche. Die hauptsächlichsten ethischen Strömungen der Gegenwart. Die wichtigsten sozialen Irrtümer. Die christliche Charitas.

Wiederholung der Lehre von den hl. Orten, Zeiten, Personen und Handlungen.

Die Kirchengeschichte des christlichen Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit. Basilius: „An die Jünglinge" gelesen. (Rauschen.)

2. Deutsch. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

a) *Literatur.* Lessing, Herder, Sturm und Drang. (Brugier.) Goethe, Schiller. Letztere in ausführlichem Vortrag mit zahlreichen Proben aus ihren Werken.

b) *Lektüre.* Herders Cid. (Aschendorff.) Goethes Götz. (Aschendorff.) Goethes „Torquato Tasso". (Aschendorff.) Schillers Philosophische Schriften. (Freytag.)

c) *Grammatik.* Indogermanische Sprachfamilie. Kultur der Indogermanen. Urgermanisches Sprachgut. Deutsche Namengebung. Althochdeutsches Sprachgut. Entwicklung der Selbstlaute. Umlaut. Ablaut. Nhd. Schriftsprache. Fremd- und Lehnwort. Sprachreinigung. Bedeutungswandel. Wortbildung. Angleichung. Lautbildung und menschliche Sprachwerkzeuge. Lautarten. Lautschrift. Deutsche Mundarten.

d) *Häusliche Lektüre.* Werke Schillers und Goethes.

8. Aufsätze.

1. Nicht der ist in der Welt verwaist . . . . 2. Das spanische Rittertum im 11. Jahrhundert nach dem 1. Teil von Herders „Cid". 3. Standes- und Berufspersonen im deutschen Volksmärchen von Jak. Grimm. 4. Wie weit gilt für die Deutschen die Mahnung: „Bleibe im Land und nähre dich redlich?" 5. Inwiefern kann Goethes „Goetz" ein Erzeugnis der Sturm- und Drangperiode genannt werden? 6. Verwicklungen in Goethes „Tasso" und ihre Lösung. 7. Inwiefern lässt sich das Wort Goethes an die Dichtung verallgemeinern: „Du schenktest mir der Erde beste Gaben?" 8. Zer werlde mac niht suezers sin — den ein wort dez heizet: min. (Hausaufgaben 2, 3, 5. 8.)

3. Pädagogik. 2 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

Einführung in die Grundzüge der systematischen Psychologie und Logik.

Die Psychologie im allgemeinen.

a) *Generelle Psychologie.* Psychologische Grundlage. Die Elemente der Vorstellungen: Empfindung, Wahrnehmung. Vorstellungsverbindungen: Anschauung. Vorstellung im engeren Sinne. Der Zusammenhang der Vorstellungen. Die Reproduktion der Vorstellungen. Logik: Begriff, Urteil, Schluss. Bildung der Ideen. Gefühle: Gefühle im allgemeinen, formale Gefühle, qualitative Gefühle. Affekte. Interesse. Willensvorgänge: Triebe, Neigungen, Leidenschaften, Begehren, Wollen, Handeln.

b) *Individualpsychologie.* Anlagen: Talent, Temperament, Charakter. Anomalien des Bewusstseins. Die wichtigsten Ergebnisse der Kinderforschung. Die Idee der Seele.

c) *Erziehungslehre.* Im allgemeinen. Ziel, Mittel, Schulordnung, Zucht, Zuchtmittel. Erzieher und Zögling, Körperpflege. Spiel und Arbeit. Eingehende Behandlung der sozialen Bestrebungen zur Volkserziehung und Belehrung. Anleitung zur Beobachtung des Kindes durch bestimmten Hinweis auf einzelne Individuen, Zeiten und Vorkommnisse.

d) *Lektüre.* Als häusliche Lektüre mit gelegentlicher Besprechung oder zusammenhängendem Vortrag wurden Werke von Förster, Salzmann, Comenius, Fröbel gewählt. (Vorwiegend aus der Sammlung von F. Schöningh „Sammlung der bedeutendsten pädagogischen Schriften.)

4 pädagogische Aufsätze.

1. Die Erziehung zur Sittenreinheit und die Aufklärungsbestrebungen. 2. Wodurch kann im Kinde der Schönheitssinn geweckt und gefördert werden? 3. Die Temperamente und ihre Behandlung. 4. Die Persönlichkeit des Erziehers. (3 ist Klassenarbeit).

4. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

a) *Grammatik.* Grammatik von Ploetz. Syntax des Verbs. Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen. 6 grammatische Hausaufgaben, 22 Klassenarbeiten.

4 freie Arbeiten.

1. Le Cygne. 2. Prouver que Philinte est réaliste et qu' Alceste est idéaliste. 3. Parallèle entre Colomba et Electre. 4. L'Exposition dans Andromaque. (4 ist Klassenarbeit.)

b) *Literatur.* Das 18., 19., 20. Jahrhundert.

c) *Lektüre.* Le Misauthrope von Molière, Colomba von Merimée, Andromaque von Racine (Velhagen und Klasing). Als Privatlektüre Werke von Klassikern und modernen Schriftstellern.

5. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

Unsere Sprachwerkzeuge. Englische Lautbildung. Lautschrift. Uebungen in Lautschrift nach Viëtor. Entwicklung der englischen Sprache. Syntax des Verbs. Das Adverb. Gelegentliche Wiederholung in zusammenhängender Darbietung aus der Syntax des Substantivs und Adjektivs. Die Schülerinnen sind wiederholt zu zusammenfassendem Vortrag herangezogen. 10 Klassen-, 10 Hausarbeiten, 2 Uebertragungen ins Deutsche.

Lektüre und literarische Belehrung. (Herrig-Förster.) Die Erzähler, die Historiker des 18. Jahrhunderts. Rückkehr zur Natur. Gray, Cowper, Goldsmith. Burus in eingehender Behandlung. Sougs. Tam o' Shanter. Wiederbelebung der romantischen Poesie. Die Seeschule. The Ancient Mariner von Coleridge. Percy's Reliques. „Sweet William's Ghost and others." Moore. Vergleich mit Burus. Scott. Ein Roman von Scott. The Lady of the Lake. (Velhagen und Klasing.) Ferner wurde im Zusammenhang gelesen: The Duke of Monmouth von Macaulay. (Renger.) Julius Caesar von Shakespeare. (Schöningh.)

8 *freie Arbeiten.*

1. A letter. 2. A Christmas Eve. 3. The Conspiracy in „Julius Caesar". 4. English Meals. 5. The Prison in Chillon. 6. An Invitation and an Auswer. 7. A Critic of „Antony's Oration over the Body of Caesar". 8. The Punishment of the Ancient Mariner. (2 ist Klassenarbeit).

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Deutsche Geschichte von Karl dem Grossen bis zur Erhebung Preussens zum Königreich. Ausserdeutsche Ereignisse, soweit sie für den Gang der deutschen oder brandenburgisch-preussischen Geschichte wichtig sind. Berichte von Schülerinnen aus grösseren wissenschaftlichen Werken. Als Quellenlektüre: Einhard. Leben Karls des Grossen. Abschnitte aus Lamprechts Deutscher Geschichte.

7. Erdkunde. 1 Stunde wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Länderkunde des deutschen Reiches und der andern europäischen Länder. Berichte von Schülerinnen aus Einzeldarstellungen.

8. Mathematik. 4 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Geometrie.* Viereck, Parallelogramm, Trapez, geometrische Oerter. Kreislehre: Sekante, Sehne, Umkreis des Dreiecks, Sehnenviereck, Tangente, Tangentenviereck, Zentri-, Peripherie-, Sehnentangentenwinkel. Inkreis und Ankreise des Dreiecks. Verbindung mehrerer Kreise. Inhaltsbestimmung und Verwandlung geradlinig begrenzter Figuren. Lehrsätze des Euklid und des Pythagoras. Innere, äussere und stetige Teilung. (Goldne Schnitt.) Verhältnis der Strecken. Proportion. Das von Parallelen geschnittene 2 strahlige Büschel. Strahlensatz und dessen Umkehrung. 4. Proportionale. Lösung geometrischer Aufgaben mit algebraischer Analysis. Anwendung des Strahlensatzes auf das Dreieck. Aehnlichkeit der Dreiecke. Mittlere Proportionale; die regelmässigen Vielecke und die Berechnung des Kreises. (Es ist somit in Geometrie bisher das Ziel der höheren Mädchenschule erreicht.)

b) *Algebra.* Die quadratische Gleichung: Lösung mit Hilfe der quadratischen Ergänzung, Beziehung zwischen den Wurzeln der quadratischen Gleichung, graphische Lösung derselben mit Hilfe von Koordinaten. Angewandte quadratische Gleichungen. Erweiterung der Potenzlehre: Potenzierung eines Produktes, eines Quotienten, einer Summe, einer Differenz; Potenzen mit dem Exponenten Null und mit negativem Exponenten. Graphische Darstellung der algebraischen und der Exponentialfunktion. Erweiterung der Radizierung: Radizierung von Produkten und Quotienten, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division und Potenzierung von Wurzeln. Radizierung einer Potenz, Potenz mit gebrochenem Exponenten, das Rationalmachen des Nenners. Wurzelrechnung mit algebraischen Zahlen. Imaginäre und komplexe Zahlen. Graphische Darstellung der imaginären Zahlen, der Funktion $y = \sqrt{x}$ und $y = \sqrt[3]{x}$. Die Logarithmierung, die Briggsschen Logarithmen. (Das Ziel des ersten wissenschaftlichen Studienjahrs ist erreicht.) 12 Arbeiten, darunter 4 Klassenarbeiten.

9. Naturwissenschaften. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

a) *Naturgeschichte.* 1. Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Die Zelle, Gewebe, Körperbedeckung, Festigung durch Turpor, Gefässbündel, Steinzellen, Stoffwechsel, Bewegungserscheinungen, Fortpflanzung. 2. Biologie: Wirkungen der Schwerkraft, des Wassers, Lichtes, der Luft und Wärme. Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren und der Pflanzen untereinander. Anatomie der Urtiere, Hohltiere, Stachelhäuter, Weichtiere, Würmer, Fische und Amphibien. Besprechung der wichtigsten Tiere dieser Kreise.

b) *Physik.* Magnetismus, Erscheinungen desselben. Theorie der Molekularmagnete, Deklination, Inklination, Gesetz von Coulomb, Magnetfeld, Reibungselektrizität, Erscheinungen an geriebenen Körpern, Theorien über ihr Wesen, Influenz, Kondensatoren, athmosphärische Elektrizität, Elektrisiermaschine, Wirkungen des Funkens, Potential, Menge, Kapazität, Berührungselektrizität, Elemente, Leiter 1. und 2. Klasse. Elektrolyse, magnetische Wirkungen, Galvanometer, Elektromagnetismus, Ohmsches Gesetz, Wärmewirkungen, Magneto- und Elektroinduktion, Röntgenstrahlen, drahtlose Telegraphie und Telephonie, Dynamomaschine und Motor. Wärmeerscheinungen und Quellen. Mos. Wärmetheorie, Thermometer, Wärmemenge, Kalorimetrie, Gesetz von Gay-Lussac-Mariotte, Wärme und Arbeit, Aenderung des Aggregatszustandes. Dampfmaschine. Gasmotor. Ausbreitung der Wärme, Wirkungen der Wärme auf der Erde. Meteorologie.

c) *Praktische Uebungen.* Alle 14 Tage wurden mit 6 Schülerinnen praktische Uebungen abgehalten. Es wurden von den Schülerinnen physikalische Apparate zusammengestellt und im Unterricht beobachtete Versuche nachgemacht. Unter Beihilfe der Schülerinnen wurden zur Erweiterung und Vertiefung des im Klassenunterricht Gehörten schwierigere Experimente ausgeführt. Daneben wurden auch chemische Versuche angestellt, um das Interesse an Chemie, die für diese Klasse nicht vorgesehen ist, wach zu erhalten. Dauer der Uebungen 2 Stunden.

10. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Zeichnen und Malen nach Geräten, Gefässen, natürlichen Blumen und Früchten. Skizzieren im Freien, besonders von Teilen der Bauten von Alt-Danzig.

Linearzeichnen. Einführung in die Perspektive und Schattenlehre, Parallelprojektion und Massstabzeichnen.

11. Singen. 1 Stunde wöchentlich. Lehrer v. Wiecki.

Bildung der Dur-Tonleiter des Quintenzirkels. Der Dreiklang und der Septimenakkord. Moll-Tonleiter, harmonisch, melodisch. Chromatik und Inharmonik. Einfache musikalische Kunstformen. Formen der Vokal- und Instrumentalmusik. Die musikalischen Ausdrucksmittel. Musikgeschichtliches im Anschluss an den Singstoff. Volkslieder, Choräle und grössere mehrstimmige Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

Schritt- und Hüpfübungen im Umzuge der Flankenreihe. Standwage, Rumpfbeuge vorwärts, seitwärts, rückwärts. Aufzug. Stern. Gerätübungen, welche die Kraft und Ausdauer entwickeln und fördern. Kreis-, Lauf-, Ballspiele. Wettspiele.

1. Wissenschaftliche Fortbildungsklasse. Klassenvorstand: Oberlehrerin Kolberg.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Religions- und Oberlehrer Lic. Rink.

Brüll, Bibelkunde. Arndt, Neues Testament. Biblische Geschichte von Mey. Diözesangesangbuch. Die hl. Schrift im allgemeinen. Kanon. Inspiration, Sprache, Uebersetzungen, Handschriften, Glaubwürdigkeit des Pentateuch, Uroffenbarung, Mosaische Offenbarung, Messianische Weissagungen und Vorbilder. Die christliche Offenbarung. Das Leben Jesu im Zusammenhang. Das christliche Leben in der Urkirche. Die Bücher des Alten und Neuen Testaments. Geographie des hl. Landes. Die hl. Orte, Personen und Handlungen des jüdischen Volkes. Teile aus den Büchern des Alten Testaments, einige Psalmen und die ganze Apostelgeschichte gelesen und erklärt. Gelegentliche Wiederholung von Gebeten und Liedern.

2. Deutsch. 3 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Brugier, Geschichte der Nationalliteratur.

a) *Literatur.* Die deutsche Literatur von ihren Anfängen bis Lessings Tode. Zahlreiche Proben. Mittelhochdeutsche Lyrik in Auswahl, besonders Gedichte Walthers von der Vogelweide (Sammlung Göschen).

b) *Lektüre.* Shakespeare „Macbeth" (Freytag), Sophokles „Antigone" (Freytag), Lessings „Nathan" (Freytag), Hamburger Dramaturgie (Freytag).

c) *Grammatik.* Entwicklung der deutschen Sprache: idg. Lautverschiebung, Ablaut, Umlaut, sonstiger Vokalwandel, nhd. Schriftsprache, Bedeutungswandel, Fremd- und Lehnwort. Sprachreinigung. Wortbildung. Satzzerlegung. Aufsatzübungen. Deutsche Verskunst. Häusliche Lektüre: Die Hauptwerke der älteren Literatur in beliebiger Auswahl.

8 Aufsätze.

1. Das Hildebrandslied. 2. Der Mensch, die Krone der Schöpfung. Nach dem ersten Chorlied der „Antigone". 3. Antigone, nach dem gleichnamigen Drama des Sophokles. 4. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie fortzeugend Böses mus gebären. Nachzuweisen an Shakespeares „Macbeth". 5. Wissen ist besser als Reichtum. 6. Kulturgeschichtliches aus den ersten drei Büchern der „Anabasis". 7. Vom Nutzen des Lesens. 8. Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie ein goldener Apfel in silbernen Schalen. (Hausaufgaben 1, 3, 6, 8).

3. Pädagogik. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

Grundlegender Unterricht in der Psychologie durch planmässige Anleitung zum Beobachten der Entwicklung des Kindeslebens von der Geburt an, in der Kinderstube, im Kindergarten bis in die ersten Schuljahre. Leib und Seele, Nervensystem, Sinnesorgane, Sinneseindrücke, Empfinden, Wahrnehmen, Anschauen, die Vorstellung im engeren Sinne, Assoziation, Apperzeption, Reproduktion, Gedächtnis, Phantasie, Idee, Gefühle, Affekte, Interesse, Willensvorgänge im allgemeinen, Trieb, Neigung, Leidenschaft, Begehren, Wollen, Handeln, Grundsätze, Charakter, intellektuelle Anlagen, Temperamente.

Lektüre. Comenius: Mutterschule. Salzmann: Konrad Kiefer. Pestalozzi: Lienhard und Gertrud. (Ausg. Schöningh.)

4 pädagogische Aufsätze.

1. Auf welche vier Hauptpunkte war Konrad Kiefers Erziehung in den ersten Lebensjahren gerichtet? 2. Das Spiel der Kinder. 3. Die erzieherische Tätigkeit Gertruds in Pestalozzis „Lienhard und Gertrud". 4. Charakterbildung. (1 und 4 sind Klassenarbeiten).

4. Französisch. 4 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

a) *Grammatik.* Lehrbuch von Ploetz. Formenlehre: Substantiv, Adjektiv, Adverb, Zahlwort. Satzlehre: Wortstellung, Verb, Präpositionen.

18 Grammatische Arbeiten, darunter 6 Hausarbeiten.

4 freie Arbeiten.

1. Le Cid historique et le Cid légendaire. 2. Les Deux Pères dans le Cid. 3. Le Marquis de Champcey d'Hauterive. 4. Ma Vie. (1 und 4 sind Hausarbeiten).

b) *Lektüre.* Le Cid von Corneille, le Roman d'un jeune Homme pauvre. Feuillet, Britannicus von Racine. (Velhagen und Klasing.)

c) *Literatur.* Formation de la langue française, le moyen-âge, le siècle de la Renaissance, le siècle classique.

5. Englisch. 4 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

a) *Grammatik.* Die Entwicklung der Sprache. Die Syntax des Substantivs, des Adjektivs, des Fürworts unter stetem Hinweis auf den inneren Zusammenhang mit der deutschen

und französischen Sprache. 10 Hausarbeiten, 10 Klassenarbeiten, darunter ein Diktat und eine Uebersetzung ins Deutsche.

4 freie Arbeiten.

1. Two pictures from „The Children of the New Forest" von Marryat. 2. Short Contents of „A Midsummer Night's Dream". 3. An Invitation. 4. The Worth of the three Boons, which the Peri brought to Heaven. (1 und 3 sind Hausarbeiten).

b) *Lektüre und literarische Belehrung.* (Herrig-Förster.) Die altenglische Literatur. Chaucer und seine Zeitgenossen. Spenser: Teile aus der Fairy Queen. Das altenglische Volksdrama. Die Bühneneinrichtung vor der Zeit Shakespeares. Bedeutung Shakespeares für die englische Literatur. Lektüre eines Dramas nach freier Wahl, das zur Besprechung herangezogen wurde. Gemeinsames Studium von A. Midsummer Night's Dream. (Schmid.) Shakespeares Einfluss auf die deutsche Literatur. (Macbeth in der deutschen Literaturstunde gelesen.) Die Zeit der Bürgerkriege. The Children of the New Forest von Marryat (Velhagen und Klasing zur Verwertung für die Zeit Cromwells. John Milton. Seine Dichtungen. Ein Gesang aus) Paradise Lost. Sonnet on His Blindness gelernt. Die Zeit der Königin Anna. Pope. Swift, Defoe. Das Satirische in Gulivers Travels. Die Robinsonaden. Einfluss auf die deutsche Literatur. Das Zeitschriften- und Zeitungswesen in England seit Defoe, Steele, Addison, Johnson. Verschiedenheit im Zeitungswesen zwischen Deutschland und England. Rückkehr zur Naturdichtung. Cowper, John Gilpin gelesen, Gray, Young, Thomson, Winter zum Teil gelesen. Goldsmith. Die Romanentwicklung im 18. Jahrhundert. Ferner wurde als Privatlektüre ein Werk von Dickens und Paradise and the Peri aus Lallah Rookh von Moore gewählt.

6. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Geschichte der morgenländischen Völker, der Griechen und Römer. Völkerwanderung und Merowingerzeit. Quellenlektüre: Xenophons „Anabasis" und Tacitus „Germania". (Freytag.)

7. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Rösser.

Aussereuropäische Erdteile unter ausführlicher Behandlung der deutschen Schutzgebiete. Kartenlehre. Vorträge von Schülerinnen aus Einzeldarstellungen.

8. Mathematik. 4 Stunden wöchentlich. Oberlehrerin Kolberg.

a) *Geometrie.* Dreieckskonstruktionen mit Hilfsdreiecken und geometrischen Oertern. Gegen-, Wechsel- und entgegengesetzte Winkel. Lehrsätze über die Parallelen, Parallelogramm, Trapez. Kreislehre: Sehne, Sekante, Tangente, Zentri- und Peripheriewinkel, Sehnen- und Tangentenviereck; Umkreis, Inkreis und Ankreise des Dreiecks. Gleichheit geradlinig begrenzter Figuren, (Pythagoräischer Lehrsatz). Ausmessung geradlinig begrenzter Figuren.

b) *Algebra.* Bruchrechnung, Doppelbrüche, Gleichungen 1. Grades mit 2, 3 und 4 Unbekannten, Anwendung dieser Gleichungen; die Proportionalsätze und ihre Anwendung auf Gleichungen; das Ausziehen der Quadratwurzel aus bestimmten Zahlen, Produkten, Brüchen; Rationalmachen des Nenners; quadratische Gleichung mit einer Unbekannten und ihre Anwendung. Graphische Darstellung der Funktionen 1. und 2. Grades mit Hilfe von Koordinaten. 12 Arbeiten, darunter 4 Klassenarbeiten. Koordinatenzeichnungen. Crantz, 1. Teil.

9. Naturwissenschaften. 2 Stunden wöchentlich. Oberlehrer Dr. Balling.

a) *Physik.* Lichtquellen, Schatten, Ausbreitung des Lichts, Geschwindigkeit, Photometrie Reflexion und ihre Gesetze, ebene und sphärische Spiegel, Brechung, Brechungsgesetze, Zerstreuung, Spektra, Linsen, Linsenformel, Auge, optische Apparate, chemische Wirkungen des

Lichts, Interferenz und Beugung, Wellenlehre, transversal und congitudinal stehende Wellen, Schallwellen, Ausbreitung, Reflexion, Ton, Geräusch; Höhe, Stärke und Klangfarbe, Resonnanz, Intervalle, Ableitung der Schwingungszahlen, schwingende Saiten, Stäbe, Platten, Luftsäulen, Pfeifen, menschliche Stimme, Ohr, Phonograph.

b) *Chemie.* Die Metalle: Natrium, Kalium, Calcium, Strontium, Barium, Magnesium, Aluminium, Eisen, Mangan, Kobalt, Nickel, Chrom, Zink (Kadmium), Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold, Platin. Ihr Vorkommen (die wichtigsten Mineralien), Darstellung, Eigenschaften, die wichtigsten Verbindungen. Ausbau der Formelsprache.

c) *Praktische Uebungen.* Alle 14 Tage wurden mit 10 Schülerinnen nachmittags praktische Uebungen von zweistündiger Dauer abgehalten. Unter Anleitung bauten die Schülerinnen physikalische und chemische Apparate auf und machten Versuche. In Chemie wurden die vorbereitenden Experimente zur qualitativen Analyse gemacht. Die dabei gemachten Beobachtungen und theoretischen Erklärungen der Versuche wurden in Hefte eingetragen.

10. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

a) *Freihandzeichnen.* Genaue perspektivische Wiedergabe von Natur- und Kunstformen mit Angabe von Licht und Schatten. Skizzierübungen von bedeutenden Bauwerken Danzigs. (An der Gr. Mühle. St. Katharinenkirche.)

b) *Linearzeichnen.* $^1/_4$ Jahr. Parallelprojektion, Massstabzeichnen, Einführung in die Perspektive und Schattenlehre.

11. Singen. 1 Stunde wöchentlich. Lehrer von Wiecki.
Kombiniert mit der 2. wissenschaftlichen Fortbildungsklasse.

12. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.
Atmungsübungen. Glieder- und Rumpfübungen. Gerätübungen. Spiele. Spiele der Unterstufe besprochen und geübt.

Das Volksschullehrerinnenseminar.

Die von dem höheren Seminar getrennte Volksschullehrerinnenbildung setzte Ostern 1909 mit einer Minderzahl von Schülerinnen ein, so dass im letzten Schuljahr zwei Jahreskurse bestanden, welche in den Real- und technischen Fächern ohne Bildung von Abteilungen unterrichtet wurden. In Deutsch, Pädagogik und Rechnen fand eine Trennung statt.

Von Ostern 1911 sind die Kurse getrennt und die unterste Klasse beginnt genau nach dem durch die Bestimmungen vom 11. Januar 1911 vorgeschriebenen Plan zu arbeiten, auch der 2. Kursus wird sich diesem Plan anpassen. Der Oberkursus führt den begonnenen Plan durch.

1. und 2. Jahreskursus. Klassenvorstand: Lehrerin Marbaise.

1. Religion. 3 Stunden wöchentlich. Pfarrer Berendt.
Katechismus. Kempf: Liturgik. Rauschen: Kirchengeschichte.

a) *Katechismus.* 1. Hauptstück: Von dem Glauben. Die gesamte Glaubenslehre. 2. Hauptstück: Von den Geboten. Die gesamte Sittenlehre.

b) *Liturgik.* Die hl. Zeiten, Orte und Handlungen im Zusammenhang.

c) *Kirchengeschichte.* Von der Gründung der Kirche bis Gregor VII.

2. Deutsch. 3 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

a) *Grammatik.* Der einfache Satz, der einfach erweiterte, der zusammengesetzte Satz. Wiederholung der Wortlehre. Lautlehre und Aussprachelehre. Analysen. Wiederholung der hauptsächlichsten orthographischen Regeln.

b) *Literatur und Lektüre.*

1. Jahr. Die ältesten Denkmäler der deutschen Literatur. Das Nibelungenlied, das Gudrunlied. Die grossen germanischen Sagenkreise, die höfische Epik, höfische Lyrik. Walther von der Vogelweide, das Volkslied.

2. Jahr. Lessing, Herder, Schiller, Goethe, die Romantik, die schwäbischen Dichter. Jugendschriftsteller. Gedichte von Schiller, Goethe, Uhland, Geibel, Walther von der Vogelweide.

c) *Lektüre.* Kombiniert. Iphigenie von Goethe. Hermann und Dorothea von Goethe. Wallenstein von Schiller. Weh dem der lügt von Grillparzer.

16 Aufsätze.

1. Jahr. 1. Der erste Akt in „Iphigenie" von Goethe in seiner Bedeutung. 2. Unsere Fahrt über das Haff nach Cadinen. 3. Ein Bild der Kaisertage. 4. Die Oertlichkeit in „Hermann und Dorothea". 5. Eine ausgeführte Disposition. 6. Das Weihnachtsfest und seine Freuden. 7. Die dreifache Treue im Nibelungenlied. 8. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig . . . . (2, 4, 6 und 8 sind Klassenarbeiten.)

2. Jahr. 1. Charakter der Iphigenie. 2. Welchen Nutzen habe ich von der Dampferfahrt nach Cadinen gehabt? 3. Die Bedeutung Lessings. 4. Charakter der Mutter in „Hermann und Dorothea". 5. Eine ausgeführte Disposition. 6. Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen. 7. Ein Brief. 8. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele . . . . (2, 4, 6 und 8 sind Klassenarbeiten.)

3. Pädagogik. 2 Stunden wöchentlich. M. Landmann.

1. Jahr. Grundlegender Unterricht in Psychologie und Logik. Allgemeine Unterrichtslehre. Von zusammenhängenden Werken gelesen: Krebsbüchlein, Lienhard und Gertrud.

2. Jahr. Erziehungslehre. Vom 2. Halbjahr an Geschichte der Pädagogik. Von den ältesten Zeiten bis Pestalozzi. Gelesen: Ameisenbüchlein von Salzmann, Mädchenerziehung von Fénélon (Schöningh), Abschnitte aus Werken bedeutender Pädagogen. (Chrestomathie von Bürgel und Quellenbuch von Heilmann.)

8 pädagogische Aufsätze.

1. Jahr. 1. Der Nachahmungstrieb und seine Bedeutung für die Erziehung der Jugend. 2. Wie erzieht die Schule zur Vaterlandsliebe? 3. Wie steuert der Erzieher der Lügenhaftigkeit? 4. Die Temperamente und ihre Behandlung in der Schule.

2. Jahr. 1. Erziehung zum Gehorsam. 2. Wie erzieht die Schule zur Vaterlandsliebe? 3. Von allen Fehlern und Untugenden suche der Erzieher den Grund in sich selbst. (Ameisenbüchlein.) 4. Welche Anforderungen stellen wir an eine gute Jugendschrift?

Praktische Uebungen. 1 Stunde wöchentlich.

2. Jahr. Sämtliche Schülerinnen bereiteten sich auf eine Lehrprobe vor: 1. In den Realfächern, dann in den einzelnen Disziplinen des deutschen Unterrichts, darauf in Biblischer Geschichte auf der Unterstufe. Die 2. Lehrprobe wurde in Frage und Antwort vollständig ausgearbeitet, für die übrigen wurden Dispositionen angefertigt. In einer Stunde kamen 2 bis 3 Schülerinnen je 10 Minuten heran; dann folgte gemeinsame Besprechung nach bestimmter Anordnung. Jedem neuen Unterrichtsfach ging eine Musterlektion voran, die mit Einschluss der Besprechung die ganze Stunde währte. Bei der Minderzahl der Schülerinnen kamen die Einzelnen sehr häufig zu den Lehrübungen heran.

4. Französisch. 2 Stunden wöchentlich. Lehrerin Marbaise.

Lehrbuch von G. Ploetz. Die Wortstellung im Fragesatz. Artikel partitiv nach Bestimmungen der Menge. Grund- und Ordnungszahlen, Steigerung der Adjektive, Fürwörter, unregelmässige Verben. 26 schriftliche Arbeiten, (16 Hausarbeiten.)

Die Lektüre wurde aus den Lesestücken der Grammatik gewählt. Gedichte wurden gelesen und gelernt. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre.

5. Geschichte. 2 Stunden wöchentlich. Seminaroberlehrer Ehlert.

Deutsche Geschichte von der Zeit Ludwigs des Frommen bis zum Jahre 1648. Brandenburgisch-preussische Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum Regierungsantritt des Grossen Kurfürsten.

6. Erdkunde. 2 Stunden wöchentlich. Lehrer Casparowitz.

Länderkunde von Europa mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Seydlitz. Handbuch.

7. Mathematik und Rechnen. 4 Stunden wöchentlich. Lehrer Casparowitz.

a) *Mathematik.* 1. Jahr. a. Geometrie. Punkt, Linie, Strecke, Messen, der Kreis, Winkel, Lehr- und Grundsatz. Das Dreieck, Innen- und Aussenwinkel, die Symmetrie, das gleichschenklige Dreieck. Die Grundaufgaben. Beziehungen zwischen den Seiten und Winkeln des Dreiecks. Die Kongruenzsätze. b. Algebra. Die allgemeinen Zahlen. Addition, Subtraktion, Summe und Differenz. Das kommutative Gesetz, die algebraischen Zahlen und die algebraische Summe. Addition und Subtraktion derselben. Gleichungen 1. Grades mit 1 Unbekannten Multiplikation. Potenzierung. Addition und Subtraktion, Multiplikation und Pontenzierung von Potenzen. Potenzierung eines Produktes und einer Potenz. Multiplikation der Summen. 2. Jahr. Parallelogramme, Dreieck, Vieleck, Kreis, Würfel.

b) *Rechnen.* Rabatt- und Diskontrechnung. Terminrechnung. 10 Hausaufgaben, 10 Klassenarbeiten.

8. Naturwissenschaften. 2 Stunden wöchentlich. Mittelschullehrer Gross.

Nadelbäume, Farne, Moose, Blätter- und Röhrenpilze. Stein- und Kernobstgewächse, Orchideen. Bestimmen der Pflanzen. Die Ordnungen der Insekten, Spinnentiere, Krebse, Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter. Pflanzentiere und Urtiere. Vom Schall, vom Licht, von der Wärme. Witterungskunde.

9. Zeichnen. 2 Stunden wöchentlich. Zeichenlehrerin Schonlau.

Darstellen schwieriger Natur- und Kunstformen. Geometrisches Darstellen einfacher Körper im Grund-, Auf- und Seitenriss.

10. Nadelarbeit. 2 Stunden wöchentlich. Handarbeitslehrerin Voss.

Pensum der Mittelstufe der höheren Mädchenschule.

11. Singen. 1 Stunde wöchentlich. Lehrer von Wiecki.

Mehrstimmige Gesänge. Volkslieder.

12. Violinspiel. In 2 Abteilungen mit je 1 Wochenstunde. Mittelschullehrer Schulz. Violinschule von Zimmer-Hecht.

I. Abteilung. Einfache Uebungsstücke in den ersten vier Griffarten. Die gebräuchlichen Dur-Tonleitern. Einfache Volks- und Kirchenlieder.

II. Abteilung. Einführung in das Ton- und Notensystem. Erste und zweite Griffart. Einfache Uebungsstücke und Volksliedermelodien nach diesen Griffarten.

13. Turnen. 3 Stunden wöchentlich. Turnlehrerin Voss.

Atmungsübungen. Ordnungsübungen in steigender Schwierigkeit. Gerätübungen. Spiele. Spielübungen für die Kinder.

Die Seminarübungsschule. Uebungslehrerin: Fräulein Thun.

Die Uebungsschule arbeitet nach dem Plan der Mittelschule. Im letzten Schuljahr hatte sie die 4 ersten Jahrgänge, Ostern 1911 kommt der 5. Jahrgang hinzu, auch wird in allen Klassen die Anzahl der Schülerinnen gemäss der Verordnung vermehrt, da bisher nur 15 vorgesehen waren.

Die Seminarschülerinnen unterrichteten ein Jahr hindurch in je 4 bis 6 Wochenstunden und wechselten in jedem Vierteljahr das Unterrichtsfach, sowie die Klasse. Am Schluss jedes Quartals fand eine Wiederholung des durchgearbeiteten Stoffes vor der ganzen Seminarklasse statt; die im Quartal von den Kindern geleisteten schriftlichen Arbeiten wurden zur Kontrolle vorgelegt.

Schriftliche Uebersicht über Ziel, Lehrart, zu verwendende Lehrmittel vor Uebernahme des neuen Lehrfaches.

Zwei Schülerinnen sorgten je ein Vierteljahr für die ordnungsmässige Führung der Listen und Klassenbücher.

Die besondere Aufsicht über die Disziplin lag in den Händen von Fräulein Thun, welche auch in jeder Klasse einige deutsche Stunden erteilte. Die methodische Anweisung wurde von den Fachlehrenden gegeben.

Die Unterrichtserfolge waren in den einzelnen Klassen durchaus befriedigend.

Aufgaben für die Lehrerinnenprüfungen:

Michaeli 1910. Deutsch: Für höhere Schulen: Was verlangen wir von einer guten Jugendschrift? Für Volksschulen: In welcher Weise kann die Lehrerin für die Gesundheit der Schülerinnen sorgen? Französisch: Uebersetzung aus: La Fontaine et ses Fables par Taine. Englisch: Uebersetzung aus: The History of England v. Macaulay. Rechnen: Für höhere Schulen: Von 2 Kapitalien steht das eine zu $4^1/_2\,\%$, das andere, das $1^3/_8$ mal so gross ist, zu $4\,\%$; beide zusammen bringen in $1^1/_2$ Jahren 258 M. Zinsen. Wie gross ist jedes Kapital? Der Inhalt eines Würfels ist I = 10648 ccm; er soll in eine inhaltsgleiche Pyramide, welche die Würfelbasis als Grundfläche behält, verwandelt werden. Wie hoch ist diese Pyramide? Die Länge eines Stückes Zeug beträgt 50 m; im Einkauf kostet 1 m 4,20 M. und im Verkauf wird jedes m für 5,80 M. abgegeben mit Ausnahme eines kleinen Teils, der pro m mit 3,30 M. verkauft wird. Wieviel m waren schadhaft, wenn am ganzen Stück $33^1/_3\,\%$ verdient wurde? Für Volksschulen: $2^1/_2$ kg Kaffee und $1^1/_2$ kg Zucker kosten 9,14 M.; $1^1/_2$ kg Kaffee und 3 kg Zucker kosten 7,08 M. Wie teuer ist 1 kg jeder Sorte? Die Grundflächen eines Gefässes in Form eines Kegelstumpfes haben die Radien r = 20 cm und d = 15 cm, während die Höhe h = 50 cm beträgt. Wieviel l fasst das Gefäss? Ein Arbeiter erhält als Entschädigung freie Kost und 1,60 M. Tagelohn, muss aber an den Tagen, an welchen er nicht arbeitet, 0,90 M. Kostgeld zahlen. Die Lohnsumme betrug für den Monat Oktober 33,20 M. Wieviel Tage hat er gearbeitet, die 4 Sonntage abgerechnet.

Ostern 1911. Deutsch: Für höhere Schulen: Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, Not ist der Prüfstein auch von deinem eignen Wert. Für Volksschulen: Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. Französisch: Uebersetzung. Les Grands Ecrivains Français von Mèrimée. Englisch: Uebersetzung aus Cromwell von Gardiner. Rechnen: Für höhere Schulen: A kauft 240 kg einer Ware ein. Davon verkauft er 150 kg mit $20\,\%$ Gewinn, den Rest mit $25\,\%$ Verlust, und er nimmt im ganzen 371,25 Mk. ein. Wie teuer war 1 kg im Einkauf? Von 2 Kapitalien steht das eine zu $3^1/_3\,\%$, das andere, das $1^3/_5$ mal so gross ist, zu $4\,\%$; beide zusammen bringen in $1^1/_2$ Jahren 328,50 Mk. Zinsen. Wie gross ist jedes Kapital? Welches absolute Gewicht besitzt ein reguläres sechsseitiges Prisma aus Sandstein (s = 2,4), dessen Umfang u = 72 cm und dessen Höhe h = 1 m

beträgt? Für Volksschulen: $^1/_4$ einer Ware wird mit 20 % Gewinn, $^1/_3$ des Restes mit 30 % Gewinn, das übrige mit 10 % Verlust verkauft. Der Verkauf beträgt 450 Mk. Wieviel kostet die Ware im Einkauf? Von 2 Kapitalien, von denen das zweite 600 Mk. grösser ist als das erste, ist das eine $3^1/_2$ Jahr zu 4 %, das andere 3 Jahre zu $3^1/_2$ % ausgeliehen. Die gemeinsamen Zinsen betragen 348 Mk. Wie gross ist jedes Kapital? Die Diagonale der Grundfläche einer quadratischen Pyramide ist d = 28,2840 cm, ihr Volumen V. 4000 ccm. Welches Gewicht hat eine Kugel aus Sandstein, deren Radius gleich der Höhe der Pyramide ist? (s = 2,4.)

Dispensationen.

	A	B	C	Volksschulkursus	I	II	III	IV a	IV b	V	VI	VII	VIII	IX	X	Summa
Turnen	1	1	6	—	4	5	4	5	1	6	4	3	—	—	—	40
Zeichnen	—	1	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	6
Gesang	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Handarbeit	—	—	—	—	9	8	4	3	6	1	—	—	—	—	—	31
Französisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Turnen fand eine Dispensation von Einzelübungen in 2 Fällen statt.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

1. Religion.

Rauschen, Kirchengeschichte und Bibelkunde, Religionslehrbuch 4 Teile . . I—IV, S.
Diözesankatechismus . . . . . VII—I, S.
Diözesangesangbuch . . . . . VII—I, S.
Kempf, Liturgik . . . . . I/II, S.
Arndt, Das Neue Testament . . . . . S.
Mey, Biblische Geschichte . . . . . VII—S.

2. Deutsch.

Karassek, Fibel . . . . . X.
Wacker, Lesebuch in 3 Teilen . . . . IX—I.
Brugier, Literaturgeschichte . . . . . S.

3. Französisch.

Dubislav und Boek . . . . . VII—I.
Grammatik von Ploetz . . . . . S.
Gedichtsammlung von Gropp und Hausknecht . . . . . III—I.
Manuel von Ploetz . . . . . S.

4. Englisch.

Dubislav und Boek . . . . . IV—I.
Gesenius, Grammatik . . . . . S.
Gedichtsammlung von Gropp und Hausknecht . . . . . III—I.
Herrig-Förster . . . . . S.

5. Geschichte.

Brockmann, Vorstufe und Leitfaden . . VII—I.
Tesdorpf, Leitfaden der Kunstgeschichte .

6. Erdkunde.

Seydlitz E. 1—7 . . . . . VII—I, S.
Diercke und Gaebler, Atlas . . . . . IV—I, S.

7. Rechnen und Mathematik.

Crantz I/II . . . . . IV, S.
Müller und Schmidt, 6 Hefte . . . . . X—V.

8. Naturgeschichte.

Schmeil, Franke und Rossbach, 6 Hefte . VII—II.

9. Gesang.

Kothe . . . . . VII—IV.
Hauer, Alauda . . . . . III, S.

Das deutsche Lesebuch, die deutsche Grammatik, die Geschichtsbücher, Bücher für Pädagogik, Naturlehre und Gesang sind der Reform entsprechend noch nicht eingeführt, da teils die Genehmigung noch aussteht, teils die im Buchhandel so zahlreich erschienenen Werke erst erprobt werden sollen.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der Behörden.

12. 5. 10. P. S. K. Das Lehrerinnenseminar erhält die ministerielle Erlaubnis, Entlassungsprüfungen abzuhalten.

28. 5. 10. P. S. K. Für den 19. Juli oder einen Tag in der Woche vor den Ferien wird eine Luisenfeier angeordnet.

3. 6. 10. P. S. K. Nach einer Verfügung dürfen gedruckte Vorlagen, angefangene oder fertige Arbeiten und andere Hilfsmittel dieser Art in dem Nadelarbeitsunterricht nicht benutzt werden.

23. 6. 10. P. S. K. In allen Schulen sollen an den Tagen, an denen Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden, 5—10 Minuten lang „Uebungen für das tägliche Turnen" im Sinne des § 24 der Anleitung für das Knabenturnen vorgenommen werden.

9. 7. 10. P. S. K. Die Turn- und Handarbeitslehrerin Fräulein Salinger erhält die Erlaubnis zum Unterricht an der Marienschule.

29. 7. 10. P. S. K. Die vorgeschlagenen 9 Seminaristinnen werden zur Lehrerinnenprüfung zugelassen, der Termin der mündlichen Prüfung wird auf den 12. September festgesetzt.

27. 8. 10. P. S. K. Ausartungen und Uebertreibungen bei den Abschiedsfeiern der Abiturientinnen der Studienanstalten und höheren Lehrerinnenseminarien sollen vermieden werden.

5. 8. 10. Min. Ein fakultativer Lateinunterricht in der höheren Mädchenschule ist unzulässig.

21. 9. 10. P. S. K. Die Lehrerin Fräulein Böttrich erhält die Erlaubnis zum Unterricht in der Marienschule.

13. 12. 10. P. S. K. Ferienordnung für 1911/12:

	Dauer	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
Ostern 1911 . .	18 Tage	Sonnabend, den 1. April	Donnerstag, den 20. April
Pfingsten . . .	6 „	Donnerstag, den 1. Juni mittags	Donnerstag, den 8. Juni
Sommerferien . .	32 „	Sonnabend, den 1. Juli	Donnerstag, den 3. August
Herbstferien . .	12 „	Freitag, den 29. September mittags	Donnerstag, den 12. Oktober
Weihnachten . .	12 „	Freitag, den 22. Dezember	Donnerstag, den 4. Januar 1912

Schluss des Schuljahrs 1911/12: Sonnabend, den 30. März 1912.

14. 12. 10. P. S. K. Prüfungstermin für die Lehrerinnenprüfung an dem Seminar der Marienschule ist am 18., 19. und 25., 26. August 1911.

III. Mitteilungen aus der Schulgeschichte.

Das Schuljahr begann Donnerstag, den 7. April mit 517 Schülerinnen (114 Seminar, 355 höhere Schule, 48 Uebungsschule); das Winterhalbjahr Donnerstag, den 13. Oktober mit 511 Schülerinnen (105 bezw. 359, bezw. 47).

Bauliche Veränderungen.

Gleich zu Beginn des Schuljahrs wurden die durch die Reform gebotenen baulichen Erweiterungen der Schulräume vorgenommen, so dass Ostern 1911 eine neue Aula, ein geräumiger Zeichensaal, ein Physiksaal mit Nebenraum und eine Anzahl weiterer luftiger Schulräume in Gebrauch genommen werden.

Lehrkollegium.

Ostern 1910 trat der wissenschaftliche Lehrer Dr. Balling für Naturwissenschaften ins Kolleg ein, welchem dann auch die sachgemässe Einrichtung des Physiksaals übertragen wurde. Die Turn- und Handarbeitslehrerin Fräulein Salinger übernahm mit dem 1. Juli die Stelle von Fräulein Urbanski, welche heiratete, und da Fräulein Weidinger Oktober zum Studium nach Bonn ging, so wurde die Stelle Fräulein Maria Böttrich übertragen.

Die Religionsstunden des erkrankten Herrn Pfarrer Dr. Michalski übernahm Herr Pfarrer Berendt von der Königlichen Kapelle.

Gesundheitszustand der Schülerinnen

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war in diesem Jahre sehr zufriedenstellend.

Prüfungen, Revisionen und Besuche.

Am 23. Mai unterzog Herr Medizinalrat Eschricht die Schulräume und Schuleinrichtungen einer eingehenden Revision. Am 26. Juli besichtigten die Herren Provinzialschulräte Dr. Kolbe und Suhr die Schulräume und die an der Anstalt vorhandenen Sammlungen.

Herr Professor Siegert von der Königlichen Kunstschule in Berlin revidierte am 7. September auf Veranlassung der höchsten Unterrichtsbehörde den Zeichenunterricht in sämtlichen Klassen und im Lehrerinnenseminar.

Die Lehrerinnenprüfung fand im Herbst am 12. September unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Dr. Kolbe und im Beisein des Herrn Regierungs- und Schulrat Salinger statt. Im Frühjahr war die Prüfung am 13. und 14. Februar unter dem Vorsitz von Herrn Regierungs- und Schulrat Salinger.

Eine Revision des gesamten Schulbetriebs und der äusseren Einrichtung der Anstalt wurde am 19. und 20. Dezember von Vertretern des Finanz- und Kultusministeriums vorgenommen und zwar von den Herren: Geheimer Oberfinanzrat Löhlein, Geheimer Oberregierungsrat Meyer und Dr. Lezius im Beisein von Herrn Provinzialschulrat Kahle.

Vaterländische Gedenktage.

Am 25. Juni beging die Schule den 100jährigen Gedächtnistag des Todes der Königin Luise, wobei kleine dramatische Darbietungen mit Gesängen wechselten und eine Schülerin der Seminarklasse A ein Lebensbild der Königin Luise entwarf.

Wegen der Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Königlichen Familie fiel am 27. und 29. August der Schulunterricht aus. Am 26. August hatten die Schülerinnen die besondere Freude, an der Spalierbildung auf dem Langenmarkt beim Einzug Ihrer Majestäten in Danzig teilzunehmen.

Am Sedantage und am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers fanden Festakte statt. Am 27. Januar hielt Herr Oberlehrer Rösser die Festrede.

Ausflüge und sonstige Veranstaltungen.

Am letzten Schultage des Vorjahres fand ein Schauturnen statt, zu welchem die Eltern geladen und zahlreich erschienen waren. An die Vorführungen schloss sich die Besichtigung der ausgestellten Handarbeiten und Zeichnungen.

Die üblichen Jahresspaziergänge fanden im Monat Juni statt.

Die Unterklassen gingen in die Umgegend Danzigs, die Oberklassen fuhren nach Neustadt, und das Seminar fuhr mit Extradampfer über das Haff nach Cadinen. Ausserdem machten die Schülerinnen wiederholt klassenweise unter Führung der Fachlehrer naturwissenschaftliche und astronomische Exkursionen und besuchten Museen, sowie die Baudenkmäler der Stadt.

Bei der Weihnachtsbescherung armer Volksschulkinder durch die Schule am 18. Dezember hielt Herr Religions- und Oberlehrer Lic. Rink die Ansprache.

IV. Statistische Nachrichten.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	Seminar					Höhere Mädchenschule												Uebungsschule					Summa
	A	B	C	Volksschulkursus	Summa	I	II	III	IVa	IVb	V	VI	VII	VIII	IX	X	Summa	V	IV a	IV b	III	Summa	
1. Am Anfang d. Sommerhalbjahrs .	38	17	36	23	114	31	36	40	30	27	48	42	38	24	17	22	355	16	7	14	11	48	517
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs .	30	17	35	23	105	32	33	34	30	24	52	48	39	25	17	25	359	14	7	14	12	47	511
3. Am 1. Februar 1911	27	17	35	24	103	32	33	33	30	23	52	47	41	24	17	25	357	14	7	15	12	48	508
4. Durchschnittsalter am 1.Febr. 1911	$19^{3}/_{4}$	$18^{1}/_{4}$	$17^{3}/_{4}$	$18^{1}/_{3}$	—	$16^{3}/_{4}$	16	$14^{2}/_{3}$	$13^{5}/_{6}$	$13^{1}/_{2}$	$12^{3}/_{4}$	$11^{1}/_{2}$	$10^{1}/_{4}$	$9^{1}/_{3}$	$8^{1}/_{4}$	$7^{1}/_{4}$	—	$6^{2}/_{3}$	8	$9^{1}/_{4}$	11	—	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession			Staatsangehörigkeit			Heimat					
	Seminar	Schule	Übungsschule	Seminar	Schule	Übungsschule	Seminar		Schule		Übungsschule	
	katholisch	katholisch	katholisch	Preussen	Preussen	Preussen	Schulort	von ausserhalb	Schulort	von ausserhalb	Schulort	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	114	355	48	114	355	48	53	61	297	68	48	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	105	359	47	105	359	47	50	55	292	67	47	—
3. Am 1. Februar 1911 .	103	357	48	103	357	48	51	52	292	65	48	—

Das Abschlusszeugnis der ersten Klasse erhielten Ostern 1910 die folgenden 32 Schülerinnen: Bator, Hedwig. Behrendt, Catharina. Bogdanski, Auguste. Bollmann, Anna. Dorsch, Gertrud. Dorsch, Hildegard. Falkenberg, Adelheid. Gutkowski, Gertrud. Henning, Maria. Kirchner, Aloysia. Kristandt, Hertha. Marré, Maria. Meissner, Maria. Mielinski, Anna. Miřau, Olga. v. Mossakowski, Clara. Nierzwicki, Casimira. Podlich, Gebharda. Podjacki, Helene. Przechlewski, Hedwig. Pulkowski, Margarete. Ropel, Valeska. Rosenthal, Clara. Rzenicki, Helene. Schimanski, Ella. Schulz, Catharina. Schwabe, Dora. v. Tempski, Maria. Tolksdorf, Agathe. Trendel, Maria. Winterfeld, Martha. Ziemann, Hedwig.

3. Das Zeugnis der Befähigung als Lehrerin erhielten:

Nummer	Name	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Stand und Wohnort des Vaters	Bekenntnis	Aufenthalt im Seminar	
				Michaeli 1910			
1	Chlebowski, Helene	28. 3. 88	Braunsberg	†Gymnasialprofessor	kath.	3	höhere Schulen
2	Thiedemann, Hedwig	22. 9. 91	Danzig	Polizeiwachtmeister, Danzig	„	3	„ „
3	Blenski, Bronislawa	24.11.89	Grabau	Besitzer, Grabau	„	$3^1/_2$	Volksschulen
4	Branicki, Monika	6. 9. 89	Danzig	Postschaffner, Danzig	„	5	„
5	Gruhn, Margarete	9. 6. 90	Wieborinen	Grenzaufseher, Pr. Holland	„	3	„
6	Radke, Hedwig	12. 2. 89	Quiram	Lehrer, Gertraudenhütte	„	$3^1/_2$	„
7	Roenspiess, Gertrud	16. 3. 89	Culm a.W.	Professor, Langfuhr	„	$4^1/_2$	„
8	Schulz, Hedwig	8. 6. 90	Paulen	Besitzer, Paulen	„	$3^1/_2$	„
9	Wiese, Margarete	26.11.87	Konitz	Schneidermeister, Konitz	„	3	„
				Ostern 1911			
10	Duszynski, Martha	5. 9. 87	Zoppot	†Stationsassistent, Zoppot	„	5	„
11	Eretier, Helene	18. 3. 91	Nikolaiken	Gutsbesitzer, Nikolaiken	„	3	„
12	Firley, Helene	4. 12. 91	Kl.Mönsdorf	Gutsbesitzer, Kl. Mönsdorf	„	3	„
13	Neumann, Gertrud	1. 3. 91	Mewe	†Steuerinspektor, Danzig	„	4	„
14	Wylk, Margarete	27. 3. 91	Münsterberg	Lehrer, Münsterberg	„	3	„
15	Behrendt, Helene	5. 9. 91	Danzig	Registrator, Danzig	„	3	höhere Schulen
16	Bollmann, Charlotte	30. 5. 92	Danzig	Taubstummenlehrer, Danzig	„	3	„ „
17	Dereskewitz, Hertha	14. 4. 92	Beutnerdorf	Gerichtsassistent, Ortelsburg	„	3	„ „
18	Dereskewitz, Margarete	9. 9. 87	Marggrabowo	Gerichtsassistent, Ortelsburg	„	$2^3/_4$	„ „
19	Dorsch, Maria	16. 2. 92	Dt. Eylau	Gutsbesitzer, Dt. Eylau	„	3	„ „
20	Fischer, Antonie	7. 3. 92	Neustadt Wpr.	Zahntechniker, Neustadt Wpr.	„	3	„ „

Nummer	Name	Geburts- Tag	Ort	Stand und Wohnort des Vaters	Bekenntnis	Aufenthalt im Seminar		
21	Gatz, Edith	7. 4. 91	Linde	Postsekretär, Hammerstein	kath.	3	höhere	Schulen
22	Gehrmann, Auguste	20. 1. 92	Mehlsack	Schmiedemeister, Danzig	„	3	„	„
23	Komosinski, Anna	21.10.91	Danzig	†Kaufmann, Danzig	„	3	„	„
24	Krajewski, Margarete	30. 6. 90	Damerau-Höhe	Anstaltsaufseher, Conradshammer	„	3	„	„
25	v. Mossakowski, Wanda	16. 6. 91	Lasko-witz	Postsekretär, Danzig	„	3	„	„
26	Pallasch, Elisabeth	9. 11. 91	Lusin	Lehrer, Lusin	„	3	„	„
27	Prange, Olga	6. 2. 92	Spalienen	Zollaufseher, Königsberg	„	3	„	„
28	Steinki, Anna	14. 6. 92	Lug-nienien	Lehrer, Wormditt	„	3	„	„
29	Woelke, Hedwig	6. 10. 91	Danzig	Lehrer, Danzig	„	3	„	„

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Ausser den Bibelbildern, einer Schmetterlingssammlung und dem Globus sind sämtliche Lehrmittel Anschaffungen aus einer ausserordentlichen Bewilligung des Staates und der Stadt.

Religion.

Ludt, Wandkarte der biblischen Länder.
Fugel, Bilderbibel.
1. Lieferung: Dornenkrönung.
Josefs Erhöhung.
Der verlorene Sohn.
Opfer Noahs.

Düsseldorfer Bilderbibel (Schwann), Farbendruck:
4. Lieferung: Vertreibung aus dem Paradies.
Kain und Abel.
Josef wird von seinen Brüdern verkauft.
Josef gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.
Die eherne Schlange.
Die Verkündigung der 10 Gebote.

Geschichte.

Kiepert, Wandkarte der alten Welt.
„ „ des alten Griechenland.
„ „ des römischen Reiches.
„ „ des alten Italien.
Spruner-Bretschneider, Europa zur Zeit Karls des Grossen.
Baldamus, Zur Deutschen Geschichte von 1273—1519.
„ „ „ „ des 17. Jahrhunderts.
„ „ „ „ des 19. Jahrhunderts, 1. Teil.

Bilder zur deutschen Geschichte. Original-Zeichnungen von Camphausen, Menzel usw.

Inhalt der ersten Sammlung.

1. Die Cimbern dringen in Italien ein. (101 v. Chr.)
2. Bonifacius an der Eiche des Donnergottes. (Um 720 n. Chr.)
3. Karl der Grosse in seiner Hofschule. (780 n. Chr.)
4. Wittekinds Taufe. (785 n. Chr.)
5. Karl der Grosse zum Kaiser gekrönt. (800 n. Chr.)
6. Der Vertrag zu Verdun. (813 n. Chr.)
7. Heinrichs I. Sieg über die Ungarn. (933 n. Chr.)
8. Der heilige Bernhard predigt das Kreuz in Deutschland. (1146 n. Chr.)
9. Friedrich I. und Heinrich der Löwe zu Erfurt. (1181 n. Chr.)
10. Friedrichs I. Kreuzzug. (1190 n. Chr.)
11. Die Kaisertochter Margaretha entflieht von der Wartburg. (1270 n. Chr.)
12. Rudolf sichert den Landfrieden. (1281—1291 n Chr.)
13. Friedensschluss zwischen der Hansa und Dänemark. (1370 n. Chr.)
14. Der Hohenzoller Friedrich in der Mark. (1414 n. Chr.)
15. Hus auf dem Konzil zu Constanz. (1415 n. Chr.)
16. Gutenberg. (1450 n. Chr.)
17. Kaiser Max und Albrecht Dürer. (1512 n. Chr.)
18. Luther verbrennt die päpstliche Bulle. (1520 n. Chr.)
19. Luther wird a. d. Wartburg gebracht. (1521 n. Chr.)
20. Götz v. Berlichingen im Bauernkriege. (1525 n. Chr.)
21. Dem Kurfürsten Johann Friedrich wird das Todesurteil verkündigt. (1547 n. Chr.)
22. Tilly erobert Magdeburg. (20. Mai 1631 n. Chr.)
23. Gustav Adolf und Johann Georg I. vor der Schlacht bei Breitenfeld. (1631 n. Chr.)
24. Der westfälische Friedensschluss. (24. Oktober 1648 n. Chr.)
25. Krönung Friedrichs I., Königs von Preussen. (1701 n. Chr.)
26. Aussöhnung Friedrichs II. mit seinem Vater. (1731 n. Chr.)
27. Friedrich II. und Joseph II. (1769 n. Chr.) (Abb. S. 152.)
28. Weimars Musenhof. (1794 n. Chr.)
29. Napoleons Zusammenkunft mit Friedr. Wilhelm III. und Alexander bei Tilsit. (1807 n. Chr.)
30. Die Monarchen erhalten bei Leipzig die Siegesbotschaft. (18. Oktober 1813.)

Inhalt der zweiten Sammlung.

1. Die Schlacht im Teutoburger Walde. (9 n. Chr.)
2. Alarichs Bestattung. (410 n. Chr.)
3. Heinrich I. vom Vogelherd zum Throne berufen. (919 n. Chr.)
4. Otto I. und sein Sohn Ludolf. (954 n. Chr.)
5. Heinrich IV. im Schlosshofe zu Canossa. (1077 n. Chr.)
6. Die Weiber von Weinsberg. (1140 n. Chr.)
7. Der Sängerkrieg auf der Wartburg. (1207 n. Chr.)
8. Die heilige Elisabeth. (Gest. 1231 n. Chr.)

9. Konradin und Friedrich von Schwaben auf dem Schafott zu Neapel. (1268 n. Chr.)
10. Friedrich der Freudige und sein Kind. (1306 n. Chr.)
11. Die Schlacht bei Döffingen. (1388 n. Chr.)
12. Der sächsische Prinzenraub (1455 n. Chr.)
13. Luther auf dem Reichstage zu Worms. (1520 n. Chr.)
14. Johann Kepler bei Kaiser Rudolf II. (1600 n. Chr.)
15. Gustav Adolf landet auf Rügen. (1630 n. Chr.)
16. Wallensteins Ermordung. (25. Febr. 1634 n. Chr.)
17. Die Schlacht bei Fehrbellin. (1675 n. Chr.)
18. Die Belagerung von Wien durch die Türken. (1683 n. Chr.)
19. Eugen als Sieger von Belgrad. (1717 n. Chr.)
20. Friedrich II. besucht die Fabriken. (1753 n. Chr.)
21. Friedrich II. nach der Schlacht bei Kolin. (1757 n. Chr.)
22. Körners Tod. (26. August 1813.)
23. Einzug der Verbündeten in Paris. (31. März 1814.)
24. Blücher bei Waterloo. (18. Juni 1815.)
25. Erstürmung der Düppeler Schanzen. (18. Apr. 1864.)
26. König Wilhelm verleiht dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm den Orden pour le mérite. (3. Juli 1866.)
27. General von Beyer an der Spitze der Neununddreissiger bei Hammelburg. (10. Juli 1866.)
28. Prinz Friedrich Karl bei Metz. (29. Oktober 1870.)
29. König Wilhelm empfängt durch General Reille das Unterwerfungsschreiben Napoleons. (1. Sept. 1870.)
30. Unterredung Napoleons mit Bismarck bei Donchéry. (2. Sept. 1870.)

Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder für den Schulunterricht.

No. 7. Inneres einer Stadt (15. Jahrh.)
„ 8. Bürgerliches Wohnzimmer (16. Jahrh.)
„ 11. Lagerleben. (Zeit des dreissigjährigen Krieges).
„ 12. Aus der Rokokozeit. (18. Jahrh.)
„ 14. Pfahlbautendorf.
„ 19. Mittelalterliche Handschriften.

Erdkunde.

Diercke, Norddeutschland, physikalisch.
Andresen und Bruhn, Geologische Karte von Deutschland.
Oppel, Wirtschaftskunde des deutschen Reiches.
Plan von Danzig.
Langhaus, Roherzeugung der Erde.
Gaebler, Nordamerika, physikalisch.
„ Südamerika, „
„ Australien.
„ Alpengebiet.
„ Asien, politisch.
„ Afrika, politisch.
„ Deutsche Kolonien.
Erdglobus. (Neuer Allgemeiner Verlag, Berlin.)
Hirt, Hauptformen der Erdoberfläche.
Bräunlich, Wandtafeln für den Unterricht in der mathematischen Geographie.
Lehmann, Geographische Charakterbilder:
No. 39. Strassenbilder in Kairo.
No. 57. Niagarafall.
Hessler, die deutschen Kolonien (Kommentar zur Karte von Gaebler).
Hölzel, Geographische Charakterbilder:
No. 2. Connons und Wasserfälle des Shoshone in Nordamerika.
„ 4. Die Wüste.
„ 11. Der Pasterzengletscher.
„ 15. Tropenurwald.
„ 21. Mangroveküste.
„ 27. Tafelberg mit Kapstadt.
„ 36. Massaisteppe mit Kilimandscharo.
„ 39. Chinesische Lösslandschaft.
„ 41. Korallenriff in der Südsee.

Physik.

Anschaffung von neuen Apparaten und Ergänzung von schon vorhandenen:

Projektionsapparat mit elektr. Beleuchtung und Einrichtung zur Projektion von mikroskopischen Präparaten.
Schalttafel zum Anschluss des Experimentiertisches und des Projektionsapparates.
Galvanoplastischer Apparat.
Fuchsschwanz und amalgamiertes Leder.
Wimshurst Influenzelektrisiermaschine.
Apparat für drahtlose Telegraphie.
Hoffmann'scher Wasserzersetzungsapparat.
Apparat zur Erzeugung Chladni'scher Klangfiguren.
Rotierendes Spiegelprisma.
Farbenthermoskop.
Feine Wage mit kurzer Bügelschale für hydrostatische Versuche, nebst Gewichtssatz.
Physikalischer Baukasten:
Sammlung von Stativen, Eisenstäben, Muffen. Klemmen, Rollen und anderen Elementen zum Aufbau von Apparaten für die Mechanik. Verschiedenes Werkzeug.

Chemie.

Modern eingerichteter Experimentiertisch, Abzugsschrank für Arbeiten mit schädlichen Gasen.
Ergänzung der vorhandenen Chemikalien und chemischen Glasgeräte.

Botanik.

Pilling und Müller: Schneeglöckchen, Rosengewächse, Linde, Möhre, Körbchenblütler, Roggen, Weizen, Hafer und andere Gräser, Birke, Buche, Eiche, Wacholder und Eibe.
Jung, Koch und Quentell: Kiefer, Haarmoos.

Zoologie.

Mikroskopisches und Sezierbesteck.
Zerlegbares Modell des menschlichen Körpers.
Tafeln:
Lehmann - Leutemann: Elefant, Tiger, Fuchs und Rebhuhn.
Lehmann-Brass: Skelette von Säugetieren, Amphibien, Fischen, Stachelhäutern und Hohltieren, Verdauungs- und Atmungsorgane verschiedener Tiere.
Jung, Koch und Quentell: Weinbergsschnecke, Schildkröte, Teichmuschel, Regenwurm, Süsswasserpolyp, Karpfen, Bandwurm, Infusorien, Trichine, Tintenfisch.
Meinhold: Hunde, Rind, Strauss, Haushuhn, Hauskatze.
Täuber: Löwe, Marder, Maulwurf, Eichhörnchen, Seehund, Wal, Spechte.
Schmetterlingssammlung.

Mineralogie.

Sammlung von 100 der wichtigsten Mineralien und Gesteine. Mehrere Petrefakten.

Zeichnen.

Kollektion Modelle für das Linearzeichnen. 1 Schmetterlingssammelkasten. 20 Pflanzenmappen mit 40 Einlagen, doppelt. 1 Bussardbein und Kopf. Frosch, Barsch, Henne pickend, Kupferfasan. Nautilus geschl. Pferdehuf, grosse Teufelsklaue, Riesenflügelschnecke, 3 Maiskolben. Messingschale, 2 Messingleuchter, 1 Blumentopfständer schmiedeeis., 3 schmiedeeiserne Leuchter, 2 Weingläser, 1 Sekt-, 1 Fingerschale, 2 römische Gläser, 3 prähistorische Gefässe, 2 Glaskrüge, 4 Krüge, 3 Vasen, 9 Wechselrahmen. 1 Menzelmappe, 1 Kupferkanne, 1 Kupferleuchter. 1 Tasse, franz. Porzellan. 1 Zeichenschrank.

Handarbeit.

1 Dreverhoff-Ständer mit Rahmen, enthaltend einen Strickstopfen, 1 Rahmen mit Flicktuch in Saumnaht, überwendlicher Naht, Stepp- und Kappnaht und einen Flanellflicken. 2 Nähmaschinen (Singer.)

Turnunterricht.

40 Stück Keulen. Leiter. 2 Springkasten. 2 Sprungbretter.

Schuljahr 1911/12.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 20. April.** Aufnahme neuer Schülerinnen ist **Montag, den 3., Sonnabend, den 8. und Dienstag, den 18. April, von 9—1 Uhr.** Bei der Meldung sind Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen.

Danzig, im März 1911.

M. Landmann,
Direktorin.

Sprechstunden an allen Schultagen von 3—4 Uhr.